

IKB International S.A.

Geprüfter Jahresabschluss zum 31. März 2010

Inhaltverzeichnis

Lagebericht IKB International S.A. für das Geschäftsjahr 2009/2010

Bilanz der IKB International S.A. zum 31. März 2010

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2010

Anhang

Bericht des Abschlussprüfers

Lagebericht IKB International S.A. zum 31.03.2010

1. Rahmenbedingungen

Im Kalenderjahr 2009 verzeichnete die deutsche Wirtschaft den stärksten Einbruch in der Nachkriegszeit. Zwar hat sich das konjunkturelle Umfeld seit dem Sommer letzten Jahres verbessert und die Rezession konnte gestoppt werden. Dennoch belief sich der Rückgang der Wirtschaftsleistung für das Gesamtjahr aufgrund des starken Einbruchs zum Anfang des Jahres 2009 auf 5 %. Im ersten Quartal 2010 konnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zulegen. Damit hat sich die Aufwärtstendenz der Wirtschaft trotz des vergleichsweise harten und langen Winters weiter fortgesetzt.

Im Zuge der weltweiten Rezession wurde die deutsche Wirtschaft insbesondere aufgrund ihrer hohen Exportabhängigkeit hart getroffen. Die Ausfuhren sanken im Kalenderjahr 2009 um fast 15 %. Zudem belasteten die mit der Finanzkrise einhergehenden restriktiven Finanzierungsbedingungen die Nachfrage nach Investitionsgütern erheblich. Die Ausrüstungsinvestitionen – ein für das Kreditgeschäft der IKB AG und der IKB International S.A. bedeutender Indikator – brachen um 20 % ein und fielen damit annähernd auf das im Jahr 2005 erreichte Niveau zurück. Das schwierige Umfeld spiegelte sich ebenfalls in der angespannten wirtschaftlichen Lage vieler Unternehmen wider, was unter anderem die gestiegene Zahl der Unternehmensinsolvenzen belegt (+16% auf 34.300 Unternehmensinsolvenzen).

Auch die wichtigen Auslandsmärkte der IKB verzeichneten 2009 einen erheblichen Einbruch des BIP (Großbritannien -4,9 %, Frankreich -2,2 %, Italien -5,0 %, Spanien -3,6%). Im Zuge der weltweiten Rezession fiel die Auslastung der Produktionskapazitäten in vielen Ländern auf ein Rekordtief. Darüber hinaus waren die Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen überall in Europa schwierig. Vor diesem Hintergrund zeigten sich die Anlageinvestitionen in allen wichtigen Auslandsmärkten schwach.

Insbesondere für Deutschland gab es die Befürchtung, dass eine nicht ausreichende Kreditversorgung ein Anziehen der Konjunktur beeinträchtigen könnte. Nach Ein-

schätzung der Forschungsinstitute sind Anzeichen für eine allgemeine „Kreditklemme“ bisher zwar nicht zu erkennen. Dennoch hat sich in Deutschland das Kreditvolumen seit dem vierten Quartal 2009 rückläufig entwickelt, nachdem es im Jahr 2008 noch mit zweistelligen Zuwachsraten expandiert war. Die Forschungsinstitute führen diesen Verlauf zum größten Teil auf die schwache Konjunkturerwicklung und nicht in erster Linie auf angebotsseitige Faktoren einer Kreditklemme zurück. Der restriktive Zugang zu Krediten ergab sich zudem vor allem aus der Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Unternehmen und dem Anstieg der Risikoprämien bei der Refinanzierung der Banken.

Die Situation an den Finanzmärkten hatte sich im Sommerhalbjahr 2009 deutlich entspannt, blieb aber sehr fragil. Von der Entspannung haben wesentlich der Markt für Unternehmensanleihen und der Aktienmarkt profitiert. Für Banken haben sich die Risikoprämien ebenfalls zurückgebildet – aber unterproportional. Während sich die Lage am Geldmarkt etwas normalisierte, bleiben für Banken die Möglichkeiten für eine mittelfristige Mittelaufnahme begrenzt. Andere Kapitalmärkte, die wie der Verbriefungsmarkt von hoher Bedeutung für die Kreditversorgung sind, haben sich bislang nur wenig bewegt.

Schübe von Vertrauensverlusten gegenüber Währungen und Staatspapieren europäischer Länder, auch in Mittel- und Osteuropa, haben die Finanz- und Wirtschaftskrise bereits seit dem Jahr 2008 begleitet. Die überraschende Revision der Defizitprognose durch die griechische Regierung im Oktober 2009 und das notwendige Rettungspaket des IWF und der EU zur Verhinderung der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands im Mai 2010 haben allerdings wieder zu einer starken Verunsicherung der Finanzmärkte geführt. Nicht nur die Finanzierungskosten für Griechenland sind drastisch gestiegen; auch eine Reihe anderer Mitgliedstaaten des Euroraums musste höhere Risikoaufschläge bei der Verzinsung von Staatsanleihen hinnehmen. Die Finanzinvestoren sehen offenbar auch für diese Länder Insolvenzrisiken. Damit litt auch das Vertrauen in die Stabilität der Gemeinschaftswährung: Der Euro hat seit Oktober 2009 gegenüber dem US-Dollar deutlich an Wert eingebüßt.

Die heftigen, krisengleichen Marktreaktionen sind auch nach der Ankündigung eines voluminösen Rettungsschirms für Länder der Euro-Währungsunion nicht abgeklungen.

Die hohe Verschuldung vieler Staaten wird als Bedrohung für den Erhalt des Euros gesehen. Die von den Euro-Mitgliedsländern angekündigten umfassenden Projekte zur Haushaltskonsolidierung können den wirtschaftlichen Aufschwung genauso belasten wie die vorhersehbare enorme staatliche Mittelaufnahme in den nächsten Jahren. Ein Rückzug aus der expansiven Geldpolitik und aus den staatlichen Rettungsprogrammen bleibt ebenfalls ein Unsicherheitsfaktor.

Auch für das Kreditangebot der Banken ergeben sich weiterhin verschiedene, teils strukturelle Belastungsfaktoren. Dazu gehören – aufgrund des Wirtschaftseinbruchs – weitere Ausfälle und negative Ratingmigrationen in den Kreditportfolien der Banken, die im laufenden Kalenderjahr zu höheren Eigenkapitalbelastungen bei den Banken führen: Hinzu kommt eine erhebliche Unsicherheit über die Auswirkungen einer Flut von Regulierungsvorhaben, die sukzessive in Kraft treten bzw. treten werden. Diese Vorhaben sind auf eine Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen, eine Verschärfung der Liquiditätsanforderungen, eine Begrenzung des Bilanzvolumens bei gegebenem Eigenkapital (Leverage) sowie eine erweiterte Regulierung des Derivateinsatzes und des Handelsbuchs gerichtet. Hinzu kommen Überlegungen zu Bankenabgabe und Finanzmarkttransaktionssteuer.

2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

Fortsetzung der Gesellschaft bis zur Einstellung der regulären Geschäftstätigkeit der Gesellschaft zum 31. März 2011

Aufgrund des handelsrechtlichen Verlustes der Gesellschaft per 31. März 2010 in Höhe von 0,3 Mio. € und des Verlustvortrages in Höhe von 826,5 Mio. €, die zusammen drei Viertel des gezeichneten Kapitals in Höhe von 907,0 Mio. € übersteigen, muss im Rahmen einer Generalversammlung über eine eventuelle Auflösung der Gesellschaft entschieden werden. Die außerordentliche Generalversammlung der IKB International S.A. hat am 31. März 2010 beschlossen, die beiden Haupt-Geschäftsaktivitäten (Kunderivatgeschäft und Kreditgeschäft) der Gesellschaft auf die IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf in Umsetzung der Entscheidung der EU Kommission vom 21. Oktober 2008, beginnend frühestens ab dem 1. April 2010 bis spätestens zum 31. März 2011 zu übertragen. Die Übertragung kann im Ganzen oder auch in Teilpaketen (z.B. nach Geschäftsbereichen) erfolgen. Das Corporate Bond Portfolio soll verkauft und nicht übertragen werden.

Zum 31. März 2011 soll die Gesellschaft in Umsetzung der Kommissionsentscheidung in eine Abwicklungsgesellschaft überführt werden.

Rückgang der Forderungen an Kunden

Im Zuge der geplanten Auflösung der IKB Capital Corporation in New York – wie von der EU-Kommission verlangt - konnte die dieser Gesellschaft zur Verfügung gestellte Refinanzierungslinie im Januar 2010 vollständig zurückgeführt werden.

Vertragsübernahme der Rechtsstellung aus dem stillen Beteiligungsvertrag vom 8. November 1999

Im Zusammenhang mit der Umsetzung von Auflagen der Europäischen Kommission zur Restrukturierung der IKB wurden am 5. Oktober 2009 alle Rechte und Pflichten aus dem Stillen Beteiligungsvertrag zwischen der IKB International S.A. und der



BNP Paribas Luxembourg S.A. (BNP S.A.) vom 8. November 1999 im Wege der Vertragsübernahme von der IKB International S.A. auf die IKB Deutsche Industriebank AG übertragen. Zuvor hatte die Versammlung der Inhaber der durch die BNP S.A. auf treuhänderischer Basis emittierten stillen Beteiligungsscheine der Übertragung mit einer Mehrheit von 93,88 % zugestimmt. Die am 31. März 2009 beendete Stille Beteiligung (nominal 100 Mio. €) wurde nach Verlustbeteiligungen am 17. November 2009 in Höhe von 19 Mio. € vertragsgemäß zurückgezahlt.

Natixis Beteiligung

In der ersten Novemberhälfte 2009 wurden sämtliche Aktienanteile an der Natixis veräußert.

Abbau Corporate Bond Portfolio

In seiner Sitzung im Oktober 2009 hat der Verwaltungsrat der IKB International S.A. beschlossen, das Corporate Bond Portfolio sukzessive marktschonend und zur Sicherung von Wertaufholungen unter Vermeidung weiterer Wertberichtigungen zu veräußern. Bis zum Geschäftsjahresende wurde der Bestand an Schuldverschreibungen um rund 200 Mio. Euro abgebaut.

Personalia

Herr Dr. Grzesik legte sein Verwaltungsratsmandat zum 3. Juli 2009 nieder. Auf der Generalversammlung am 26. August 2009 wurde Herr Hans Jörg Schüttler, Sprecher des Vorstandes der IKB Deutsche Industriebank AG, zum weiteren Verwaltungsratsmitglied mit sofortiger Wirkung bestellt.

In der Verwaltungsratssitzung im Oktober 2009 wurde Herr Momburg zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates gewählt.



Im IKB Konzern gab es folgende Veränderungen:

Kernkapitalstärkung durch Lone Star

Die von LSF6 Rio. S.à r.l., Luxemburg, (einer Gesellschaft des US-amerikanischen Finanzinvestors Lone Star) im November und Dezember 2008 übernommenen Nachrangschuldverschreibungen der IKB AG im Gesamtnennbetrag von 101,5 Mio. € wurden am 4. Juni 2009 auf die LSF6 Europe Financial Holding L.P., Delaware, Dallas/USA, eine Gesellschaft des US-amerikanischen Finanzinvestors Lone Star und Mehrheitsaktionärin der IKB AG, übertragen. Durch eine Verzichts- und Besserungsvereinbarung zwischen der LSF6 Europe Financial Holdings L.P. und der IKB AG vom 5. Juni 2009 hat die LSF6 Europe Financial Holdings L.P. als Inhaberin von Nachrangschuldverschreibungen der IKB AG auflösend bedingt für den Eintritt des Besserungsfalles auf ihren Rückzahlungsanspruch und künftige Zinszahlungsansprüche gegen die IKB AG aus diesen Schuldverschreibungen, verzichtet und dadurch eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 101,5 Mio. € gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB erbracht. Der Besserungsfall tritt ein, soweit die IKB AG einen Jahresüberschuss ausweisen könnte sowie die bankaufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote von mindestens 9,0 % auf Einzelinstitutsebene einhält.

Weiterhin hat sich am 14. Juli 2009 mit Ausgabe der Aktien an LSF6 Rio S.à r.l. im Anschluss an die Wandlung der am 11. Dezember 2008 gekauften Schuldverschreibungen mit bedingter Wandlungspflicht und bedingtem Wandlungsrecht der IKB AG in Höhe von 123,5 Mio. € das Grundkapital der IKB AG um 123,5 Mio. € erhöht. Das Grundkapital der IKB AG beträgt ab dem 14. Juli 2009 1.621 Mio. € (vorher: 1.498 Mio. €), eingeteilt in 633.326.261 (vorher: 585.075.911) nennwertlose Stückaktien. Der Lone-Star-Anteil am Grundkapital der IKB AG hat sich nach Abschluss der Wandlung auf 91,5 % erhöht.

Garantien des SoFFin

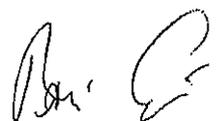
Aufgrund der drastischen Verwerfungen an den Kapitalmärkten im Herbst 2008 (insbesondere infolge der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers) hat die IKB eine Garantie des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Höhe von 5 Mrd. € beantragt, um Emissionen zur eigenen Refinanzierung begeben zu können. Mit der Begebung einer staatlich garantierten Emission über 1 Mrd. € im April 2009 wurde der im Dezember 2008 gewährte Garantierahmen des SoFFin über 5 Mrd. € vollständig ausgenutzt.

Am 3. Juli 2009 hatte der SoFFin gegenüber der IKB AG seine Absicht erklärt, den Garantierahmen der IKB für neu zu begebende Schuldverschreibungen um 7 Mrd. € auf dann 12 Mrd. € zu erweitern. Nach Genehmigung durch die EU-Kommission wurde der entsprechende Vertrag am 18. August 2009 unterzeichnet. Damit verfügte die IKB über einen Garantierahmen von zunächst 12 Mrd. €.

Bedingung des Garantierahmenvertrages ist die Erfüllung bestimmter Auflagen, die im Risikobericht der IKB AG (Risiken im Zusammenhang mit Auflagen des SoFFin) detailliert dargestellt sind.

Die staatsgarantierten Schuldverschreibungen aus dem erweiterten Rahmen dürfen über maximal 4 Mrd. € eine Laufzeit von bis zu 36 Monaten und über maximal 3 Mrd. € eine Laufzeit von bis zu 60 Monaten haben, müssen jedoch spätestens am 31. Dezember 2014 fällig sein. Die an den SoFFin zu zahlenden Garantiegebühren sind unter dem erweiterten Rahmen insgesamt erhöht worden. Auf den Betrag der am 30. Juni 2013 noch ausstehenden SoFFin-garantierten IKB-Anleihen müsste die IKB AG zusätzlich zu den vereinbarten Garantiegebühren 2 % bei Fälligkeit an den SoFFin zahlen.

Am 4. Februar 2010 hat die IKB AG die Reduzierung des Garantierahmen um 2 Mrd. € beantragt, da sich die Liquiditätslage der Bank stabilisiert hat. Hierbei haben sich insbesondere der Abbau von Aktiva und die Entwicklung der Kundeneinlagen positiv ausgewirkt. Mit Wirkung zum 17. Februar 2010 hat der SoFFin entschieden, den Garantierahmen für die IKB AG von insgesamt 12 Mrd. € auf 10 Mrd. € zu reduzieren.



Insgesamt wurden von der IKB AG staatsgarantierte Schuldverschreibungen in Höhe von 10 Mrd. € begeben. Damit ist der Garantierahmen ausgeschöpft. Die IKB AG hält zwei Emissionen von 3 Mrd. € als Liquiditätsreserve im eigenen Bestand. Die IKB AG hat keine SoFFin-Leistungen für Rekapitalisierung oder Risikoübernahme beantragt.

Einlagensicherung

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des SoFFin-Garantierahmens wurde vom Prüfungsverband Deutscher Banken e. V. in seiner Eigenschaft als Dienstleister für den Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes zur Aufrechterhaltung der Einlagensicherung die Begrenzung der geschützten Kundeneinlagen auf ein Volumen von maximal 11 Mrd. € (vorher 9 Mrd. € bis zum 30. September 2011) für die Laufzeit der SoFFin-Garantien festgelegt.

Stand der Umsetzung der EU-Auflagen

Bezogen auf die IKB International S.A. bedeuten die Auflagen der EU nach Genehmigung einer Änderung des Zeitplans für die Abwicklung am Standort Luxemburg durch die EU-Kommission am 15. Mai 2009:

Abwicklung der IKB International S.A. bis 1. April 2011 (das Derivategeschäft und der Kreditbestand bis zu einer Maximalhöhe von 3,2 Mrd. € dürfen zur IKB AG nach Düsseldorf verlagert werden) und Einstellung des Neugeschäfts zum 1. Dezember 2010.

Der Stand der Umsetzung der EU-Auflagen stellt sich aktuell so dar, dass zur Abwicklung der IKB International S.A. und zur Übernahme bestimmter Aufgaben durch die Muttergesellschaft zurzeit umfangreiche konzeptionelle und praktische Vorbereitungen getroffen werden, um fristgerecht zum 1. April 2011 die EU-Auflagen erfüllen zu können.



3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage zum 31. März 2010

Geschäftliche Entwicklung

Seit Beginn der Krise vor mehr als zwei Jahren hat die IKB International S.A. das Neugeschäft aufgrund der Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation deutlich reduziert. Das Neugeschäftsvolumen erreichte im Geschäftsjahr 2009/10 mit 187 Mio. € überwiegend konzerninterner Refinanzierungen einen absoluten Tiefstand (Vorjahr 465 Mio. €). Seit dem Beginn der Krise wurde zudem das bestehende Kreditvolumen durch den Verkauf von Adressenausfallpositionen mit hohem Risiko fortlaufend zwecks Stabilisierung der Bank reduziert.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme lag am 31. März 2010 mit 3,7 Mrd. € um 1,9 Mrd. € bzw. 34,4 % unter der am Bilanzstichtag 31. März 2009.

Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Forderungen an Kunden, die sich um 1,2 Mrd. € auf 1,4 Mrd. € im Vergleich zum Bilanzstichtag reduziert haben. Dies ist vorwiegend auf den Wegfall der Refinanzierung der IKB Capital Corporation, New York, zurückzuführen.

Der Bestand an Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich gegenüber dem Bilanzstichtag 31. März 2009 um 31,1 Mio. €.

Einen großen Rückgang gab es bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten, die um 0,5 Mrd. € unter dem Vorjahreswert von 2,2 Mrd. € liegen.

Die Buchwerte der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich aufgrund der allgemein erwarteten positiven Spreadentwicklung erholt. Das Portfolio wurde einerseits durch Fälligkeiten und Verkäufe stark reduziert, aber aus Erfordernissen der Liquiditätssicherung wurden 0,2 Mrd. € SoFFin-garantierte

Schuldverschreibungen erworben, so dass der Ausweis mit 0,5 Mrd. € erfolgt (Vorjahr 0,7 Mrd. €).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 1,9 Mrd. € auf 3,1 Mrd. € und gehen mit der Reduktion der Forderungen an Kunden und gegenüber Kreditinstituten einher.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden waren im Vergleich zum Vorjahresstichtag rückläufig.

Sowohl Nachrangkapital, Kapital und Rücklagen blieben gegenüber dem 31. März 2009 unverändert. Dagegen steht ein Verlustvortrag in Höhe von 0,8 Mrd. € (Vorjahr 0,6 Mrd. €).

Die stillen Beteiligungen werden nach einer Fälligkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr nur noch mit 13 Mio. € ausgewiesen.

Finanzlage

Eigenmittel

Die anrechnungsfähigen Eigenmittel werden mit insgesamt 346 Mio. € ausgewiesen. Der Solvabilitätskoeffizient (COREP nach Basel II auf Basis von FinRep) beträgt zum Stichtag 16,3 %.

Liquidität

Die Liquiditätslage der IKB International S.A. zum 31. März 2010 war unverändert angespannt. Geldaufnahmen waren am Geld- und Kapitalmarkt nahezu ausschließlich kurzfristig und in besicherter Form möglich. Zur weiteren Entwicklung wird auf die Ausführungen im Risikobericht verwiesen.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

Die IKB International S.A. hat im Geschäftsjahr 2009/2010 einen Fehlbetrag in Höhe von -251 T€ (Vorjahr: Fehlbetrag -272.972 T€) erzielt.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres war im Wesentlichen von drei Faktoren beeinflusst:

1. Das operative Ergebnis ist gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig, was nicht zuletzt durch den starken Assetabbau in den vergangenen zwei Jahren begründet ist. Darüber hinaus hat sich auch die Refinanzierung erheblich verteuert.
2. Das Jahresergebnis ist durch Zuführungen zu Wertberichtigungen gemäß Art. 62 RLG und Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Art. 63 RLG in Höhe von insgesamt 79,7 Mio. € stark belastet, die angesichts der erheblichen konjunkturellen und kapitalmarktinduzierten Risiken aufgrund der nach wie vor durch die Finanzmarktkrise geprägten wirtschaftlichen Lage sowie den Risiken im Zusammenhang mit dem weiteren Assetabbau notwendig sind.
3. Dagegen stehen positive Effekte aus dem Corporate Bond-Portfolio in Höhe von 84,2 Mio. € , die im Wesentlichen auf der Verbesserung der Creditspreads beruhen.



Die Ergebnisentwicklung im Einzelnen:

in Mio. €	2009/2010	2008/2009	Veränderung
Zins- und Provisionsüberschuss (inkl. Erträgen aus Wertpapieren)	24,4	49,4	-25,0
Finanzergebnis	-3,8	-252,3	248,5
Verwaltungsaufwendungen inkl. Afa	-9,4	-12,5	3,1
Risikovorsorge	42,4	-61,3	103,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	-50,0	0,0	-50,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2,8	-6,5	3,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,8	-283,2	284,0
Sonstige Steuern	-1,0	-1,8	0,8
Außerordentliches Ergebnis	0,0	12,0	-12,0
Jahresfehlbetrag	-0,2	-273,0	272,8

Zins- und Provisionsüberschuss

Der Zinsüberschuss beläuft sich im Geschäftsjahr 2009/2010 auf 33,2 Mio. € und liegt damit weit unter dem entsprechenden Vorjahreswert, was mit der Reduktion der Kundenforderungen und mit gestiegenen Refinanzierungskosten einher geht. Die gezahlten Avalprovisionen und die Gebühren aus der Verrechnung der gegenseitig erbrachten Dienstleistungen mit dem Mutterunternehmen überstiegen die Provisionserträge um 8,8 Mio. €.

Finanzergebnis

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften wird im abgelaufenen Jahr mit -3,8 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr: -252,3 Mio. €). Im Wesentlichen ist die Ergebnisveränderung darauf zurückzuführen, dass im Vorjahreszeitraum notwendige Wertberichtigungen auf das ABS Portfolio in Höhe von 158,7 Mio. € wegfielen, da das gesamte Portfolio be-

reits im letzten Geschäftsjahr veräußert wurde. Das Vorjahresergebnis war zusätzlich mit Verkaufsverlusten in Höhe von 22,4 Mio. € belastet.

Die Ergebnisse bezüglich des Corporate Bond-Portfolios, welches weder Finanzanlagevermögen noch Handelsbestand ist, werden im Berichtsjahr nach Anwendung des Art. 62 RLG¹ in der Position Risikovorsorge ausgewiesen. Im Finanzergebnisausweis des Vorjahres waren noch Effekte aus dem Corporate Bond-Portfolio in Höhe von -44,0 Mio. € enthalten.

Das Finanzergebnis beinhaltet im Berichtsjahr im Wesentlichen die Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen bezüglich der negativen Marktwerte von Derivatepositionen in Höhe von 3,9 Mio. € (Vorjahr: -29,7 Mio. €).

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

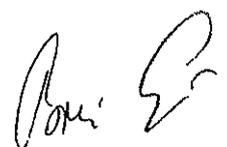
Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind um 3,1 Mio. € auf 9,4 Mio. € gesunken. Hierzu tragen die vor allem die gegenüber dem Vorjahr gesunkenen anderen Verwaltungsaufwendungen (-2,4 Mio. €) sowie Personalaufwendungen (-0,5 Mio. €) bei.

Die wesentlichen Rückgänge in den anderen Verwaltungsaufwendungen betreffen zum einen die im Vorjahr angefallenen Kosten bezüglich der Verbriefungstransaktion „Sigismund CBO 2008-1“, die im Februar 2009 vorzeitig beendet wurde (-1,6 Mio. €) und zum anderen die Kosten der Datenverarbeitung (-0,7 Mio. €).

Risikovorsorge

Kursgewinne aus Wertpapierverkäufen bzw. Auflösungen von Teilwertabschreibungen einerseits und Kursverluste aus Wertpapierverkäufen bzw. Zuführungen zu Wertberichtigungen andererseits von Wertpapieren, die nicht als Finanzanlagen gelten und nicht Teil des Handelsbestandes sind, werden im Berichtsjahr nach Anwendung des Art. 62 RLG in der Risikovorsorge ausgewiesen.

¹ Gesetz über den Jahresabschluss von Kreditinstituten vom 17. Juni 1992



Das Kreditrisiko stellt bei der IKB International S.A. neben den Risiken aus dem Corporate Bond-Portfolio die wesentliche Risikokategorie dar. Es wurden für Kreditengagements insgesamt 14,6 Mio. € Wertberichtigungen zugeführt, denen Auflösungen in Höhe von 2,5 Mio. € entgegenstehen.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Veräußerung der Natixis-Beteiligung 11,8 Mio. € Wertberichtigungen aufgelöst.

In Bezug auf das Corporate Bond-Portfolio waren Wertberichtigungen von 7,2 Mio. € erforderlich. Dagegen stehen Teilwertaufholungen in Höhe von insgesamt 93,4 Mio. € sowie Verkaufsverluste in Höhe von 2,0 Mio. €.

Weiterhin wurden insgesamt 29,7 Mio. € Wertberichtigungen gemäß Art. 62 RLG zugeführt.

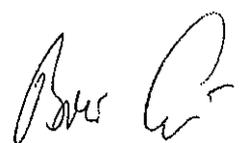
Der Bestand an Risikovorsorge (Kredit-, Wertpapiergeschäft) beträgt insgesamt 150,8 Mio. €. Mit der Risikovorsorge hat die Bank allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung getragen.

Darüber hinaus wurden 1,4 Mio. € Direktabschreibungen vorgenommen.

Im exbilanziellen Geschäft wurden bonitätsinduzierte Drohverlustrückstellungen im Kundenderivategeschäft in Höhe von 17,2 Mio. € gebildet, denen Auflösungen in Höhe von 6,8 Mio. € gegenüberstehen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Art. 63 RLG wurde im Berichtsjahr erstmalig in Höhe von 50,0 Mio. € dotiert, um den erheblichen konjunkturellen und Kapitalmarkt induzierten Risiken sowie den Risiken im Zusammenhang mit dem Assetabbau ausreichend Rechnung zu tragen.



Verlustbeteiligung

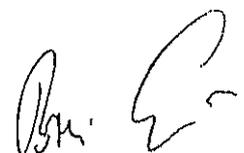
Die Inhaber der Stillen Beteiligungen wurden in Höhe von 1 T€ am Verlust der Bank beteiligt.

Finanzlage

Die Liquiditätslage der IKB AG, von der die Bank sehr stark abhängig ist, hat sich stabilisiert. Dazu beigetragen haben die Nutzung der SoFFin-Garantien, der erhebliche Abbau von Bilanzvolumen und eine erhöhte Hereinnahme von Kundeneinlagen. Nach wie vor bleibt zu beachten, dass die Geld- und Kapitalmärkte nur eingeschränkt funktionieren. Insoweit sind als Finanzierungsmöglichkeiten vor allem besicherte Mittelaufnahmen in begrenztem Umfang möglich.

Gesamtaussage

Insgesamt sind die Geschäftsentwicklung und die Lage im Geschäftsjahr 2009/10 weiterhin stark durch die Nachwirkungen der IKB-Krise einschließlich der EU-Auflagen sowie die anhaltende Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Aufgrund der gegenwärtig wieder aufgeflammten Finanzkrise sowie der Gefahr von Rückschlägen an den Geld- und Kapitalmärkten auch in der Zukunft und einem Anstieg der Insolvenzen bei einsetzendem Aufschwung ist unverändert eine hohe Risikovorsorge erforderlich.



4. Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Vorbemerkung

Die IKB International S.A. ist in den Risikomanagement Prozess des IKB Konzerns integriert.

Risikoorganisation

Die Abgrenzung der Aufgaben und Verantwortungsbereiche ist in einem Risikomanagement-Regelwerk dokumentiert, das unter Berücksichtigung gesetzlicher Anforderungen, der Geschäftsstrategie und der Risikostrategien sowie spezifischer Organisationsanweisungen die Grundsätze des Risikomanagement-Systems der IKB festlegt.

Die Risikoüberwachung erfolgt im Team Kreditadministration als Marktfolgeinheit und in den Teams Controlling und Bilanz- und Rechnungswesen.

Die Meldungen erfolgen an die Geschäftsleitung, den Verwaltungsrat und das Konzern-Controlling. Das Reporting umfasst die Ergebnisse der Risikoanalyse und die Ausnutzung der im Rahmen der Risikosteuerung vorgegebenen Limite.

Risikomanagement-Prozess

Basis der Risikosteuerung sind die Risikotragfähigkeit und der Einsatz der Kapitalressourcen unter dem Blickwinkel einer adäquaten Risiko/Rendite-Relation. Im Rahmen der Steuerung werden dabei nicht nur die regulatorische Kapitalausstattung in Bezug auf die angestrebten Quoten und die Mindestkapitalausstattung überwacht; es wird vielmehr auch sichergestellt, dass die Bank aus Sicht nicht nachrangiger Gläubiger ausreichend Deckungsmasse vorhält, um auch Risiken abdecken zu können, deren Eintrittswahrscheinlichkeit extrem unerwartet ist. Die Risikodeckungsmasse setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital einschließlich der stillen Einlagen und nach-



rangigen Verbindlichkeiten, nicht realisierten Bewertungspositionen sowie dem Operativen Ergebnis vor Ertragsteuern zusammen.

Risikotragfähigkeit

Regulatorisches Kapital

Die Bank ermittelt die regulatorische Kapitalausstattung für das Kreditrisiko nach dem Kreditrisikostandardansatz, für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz und für das Währungsrisiko nach dem Standardansatz.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aufsichtsrechtlichen Risikopositionen, Eigenkapitalausstattung und -quoten:

	31.03.2010		31.03.2009	
	Risikoposition	Eigenmittel-	Risikoposition	Eigenmittel-
	in Mio. €	anforderung	in Mio. €	anforderung
		in Mio. €		in Mio. €
<i>Kreditrisiken</i>	4.245,3	161,3	6.068,4	261,0
<i>Währungsrisiken</i>		0,3		0,4
<i>Operationelles Risiko</i>		8,3		9,3
Risikoposition		169,9		270,7
Kernkapital		227,0		226,6
angerechnetes				
Ergänzungskapital		119,1		113,3
Eigenmittel		346,1		339,9
Kernkapitalquote in %		10,7		6,7
Gesamtkennziffer in %		16,3		10,0

Im Rückgang der Risikoaktiva per 31. März 2010 spiegelt sich vor allem der Abbau der Kundenforderungen wieder.

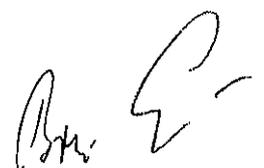
Sowohl das Kernkapital als auch das Ergänzungskapital blieben auf Vorjahresniveau und veränderten sich nicht signifikant. Mit 10,7 % liegt die gemeldete Kernkapitalquote über der regulatorischen Mindest-Kernkapitalquote von 4,0 %. Die gemeldete Gesamtkennziffer liegt mit 16,3 % ebenfalls über der regulatorischen Mindest-Gesamtkennziffer von 8,0 %.

Adressenausfallrisiken

Die IKB unterscheidet beim Adressenausfallrisiko das Kreditrisiko und das Kontrahentenrisiko. Ein Kreditrisiko liegt vor, wenn durch den Ausfall eines Vertragspartners die vertragskonforme Rückzahlung eines Kredites nicht oder nicht vollständig erfolgt. Das Kontrahentenrisiko umfasst bei der IKB neben dem Wiedereindeckungsrisiko im Zusammenhang mit Zins- und Fremdwährungsderivaten, das sich bei Ausfall des Vertragspartners ergeben kann, auch das Emittentenrisiko und das Erfüllungsrisiko. Das Emittentenrisiko spiegelt den potenziellen Verlust beim Ausfall des Emittenten eines von der IKB gehaltenen Wertpapiers wider, während das Erfüllungsrisiko das Risiko eines Nichtleistens des Kontrahenten nach Vorleistung der IKB im Rahmen des Settlementprozesses darstellt. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Kreditgeschäftes als Kerngeschäft der Bank steht das Kreditrisiko im Mittelpunkt der Betrachtung.

Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess im Kreditgeschäft ist der Planungsprozess. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeit sowie Wachstums- und Ergebniszielen wird das Risiko explizit in die Planung einbezogen. Die abgeleiteten Zielgrößen umfassen somit nicht nur Neugesäftsvolumen, Zins- und Provisionserträge sowie Sach- und Personalkosten, sondern auch den Risikovorsorgebedarf.

Struktur des Adressenausfallrisikos. Die Bank hat für ihre Berichterstattung das Kreditvolumen zum 31. März 2010 im Vergleich zum 31. März 2009 wie folgt ermittelt:



Struktur des Kreditvolumens ¹⁾	31.03.2010	31.03.2009	Veränderung
	in TEUR	in TEUR	In TEUR
Ausleihungen im Geldhandel (inkl. Verrechnungskonten)	1.691.297	2.182.039	-490.742
Buchkredite an			
- Kreditinstitute	2.426	6.884	-4.458
- Kunden	1.518.152	2.655.933	-1.137.781
	1.520.578	2.662.817	-1.142.239
Wertpapiere	554.410	857.534	-303.124
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	0	50.429	-50.429
Andere Forderungen	0	1.492	-1.492
	554.410	909.455	-355.045
Bilanzwirksames Kreditvolumen	3.766.285	5.754.311	-1.988.026
Avale	2.592	9.430	-6.838
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	19.292	175.010	-155.718
	21.884	184.440	-162.556
Finanzswaps, Finanztermingeschäfte und Optionsrechte²⁾			
- Zinssatzbezogene Geschäfte	479.461	496.797	-17.336
- Wechselkursbezogene Geschäfte	68.971	56.355	12.616
	548.432	553.152	-4.720
Kreditvolumen	4.336.601	6.491.903	-2.155.302

¹⁾ Darstellung der Bruttowerte ohne Abzug von Wertberichtigungen

²⁾ Kreditäquivalenzbeträge unter Anwendung der Marktbewertungsmethode

Die Veränderung von 1.137.781 T€ in der Position Buchkredite an Kunden resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der Forderungen gegenüber der IKB Capital Corporation New York.

Kreditrisikostategie. Die Kreditrisikostategie setzt den Rahmen für die Ausrichtung des Kreditgeschäftes der IKB. Im Geschäftsjahr 2009/10 wurde die Kreditrisikostategie im Hinblick auf die neue Geschäftsausrichtung und die konjunkturelle Lage überarbeitet.

Im Kreditgeschäft will die Bank bezogen auf ihr Kreditportfolio das Gesamtrisiko und damit auch die Risikovorsorge weiter senken. Neben der Beschränkung der Bonitäten im Neugeschäft, um die durchschnittliche Bonität im Zeitablauf wieder deutlich zu verbessern, gehört hierzu auch die Begrenzung von Konzentrationsrisiken auf Einzelkreditnehmer- und Kreditnehmergruppenebene. Aufgrund ihres Kerngeschäfts wird auch künftig der regionale Schwerpunkt in der Bundesrepublik Deutschland liegen. Im Ausland beschränken sich die Aktivitäten (mit Ausnahme im Leasinggeschäft) auf

Westeuropa, insbesondere Frankreich, Italien und Spanien. Mit Blick auf die Zielkunden im gehobenen deutschen Mittelstand ist zudem die Branchendiversifikation von hoher Bedeutung. Bei der Bemessung der Limite orientiert sich die Bank sowohl an der Bedeutung der Branche für die gesamtdeutsche Wirtschaft als auch an der Einschätzung der Branche im Hinblick auf ihre erwartete Entwicklung.

Die in der Kreditrisikostategie enthaltenen Vorgaben werden durch die „Leitlinien zum Management von Einzelkreditrisiken“ operationalisiert.

Im folgenden ist das Kreditvolumen nach Größenklassen gruppiert, wobei ersichtlich wird, dass es Rückgänge gegenüber dem 31. März 2009 in allen Größenklassen gab.

Größenklasse	31.03.2010 in TEUR	31.03.2009 in TEUR
kleiner 1 Mio. €	521.104	614.340
1 Mio. bis unter 5 Mio. €	941.443	1.481.749
5 Mio. bis unter 10 Mio. €	381.461	807.190
10 Mio. bis unter 20 Mio. €	438.826	1.000.436
20 Mio. € und größer	2.053.767	2.588.188
Kreditvolumen	4.336.601	6.491.903

Insgesamt ist das Kreditvolumen seit Geschäftsjahresbeginn um 2.155 Mio. € zurückgegangen. Der stärkste Rückgang war im Segment Buchkredite zu verzeichnen (1.142 Mio. €).

Daneben entwickelten sich auch die Ausleihungen im Geldhandel (-491 Mio. €) sowie die Wertpapier- und Beteiligungsposition (-354 Mio. €) stark rückläufig. Ebenfalls gesunken sind in diesem Zusammenhang auch die nicht ausgenutzten Kreditzusagen (-156 Mio. €).

Kreditgenehmigungsprozess und Einzelengagementüberwachung im traditionellen Kreditgeschäft. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Kreditanalyse, die alle für die Entscheidung relevanten Informationen aufzeigt, bewertet und in einer Entscheidungsvorlage nachvollziehbar dokumentiert. Bestehende Kreditengagements werden alle zwölf Monate mit den dazugehörigen Prozessen und Genehmigungsverfahren analog zu den Neukreditentscheidungen behandelt und erneut ent-

schieden. Zentrales Element des gesamten Kreditprozesses ist die Bonitätsbeurteilung der Kunden und Investments.

Sicherheiten und Risikoausplatzierungen.

Sicherheiten	31.03.2010 in TEUR	31.03.2009 in TEUR
Grundpfandrechte	419.534	578.438
andere dingliche Sicherheiten	272.245	232.480
Bürgschaften	471.424	596.554
CDS	229.053	281.487
Risikoausplatzierungen	310.685	414.779
Total	1.702.941	2.103.738
ungesichert	2.633.660	4.388.165
davon Verbundene	1.548.503	3.154.259
	4.336.601	6.491.903

Interne Revision. Ein weiterer Schritt zur Sicherstellung der Qualität unseres Kreditportfolios sind die regelmäßigen Prüfungen durch die Interne Revision in Zusammenarbeit mit der Konzernrevision. Neben der Überwachung der Einhaltung der Qualitätsstandards und Sicherheit des Kreditgenehmigungsprozesses überprüft die interne Revision auch die Bonität und den wirtschaftlichen Gehalt des Kreditportfolios anhand regelmäßiger, repräsentativer Stichprobenprüfungen bei einzelnen Engagements.

Ratingprozess und Ratingverfahren. Zentrales Element des gesamten Kreditprozesses ist die Bonitätsbeurteilung der Kunden und Investments. Die Auswahl der Geschäftspartner und Investments wird durch Anforderungen an die Bonität und die Besicherung der Engagements in den Kreditlinien operationalisiert.

Zur Bonitätsbeurteilung verfügt die IKB über EDV-gestützte, auf das jeweilige Kundensegment bzw. die spezifische Finanzierungsart zugeschnittene Ratingverfahren. Den einzelnen Bonitätsstufen werden auf Basis der Analyse historischer Ausfälle sowie konjunktureller Erwartungen Ausfallwahrscheinlichkeiten zugewiesen.

Im Juli 2009 wurde in der IKB eine neue IKB Masterskala eingeführt, die statt der bisher 9 Bonitätsstufen nunmehr 15 Stufen für nicht ausgefallene Kreditnehmer aufweist. Die erhöhte Differenzierung der neuen IKB Masterskala erlaubt eine genauere Bewertung der Ausfallrisiken der einzelnen Kreditnehmer auf Basis des zugrunde liegenden Ratingscores.

Da die Bonitätsnote eines Kunden letztlich die aktuell erwartete Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit widerspiegelt, wurde die erwartete künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung als ein Bestimmungspunkt für die Ausfallwahrscheinlichkeit in das Rating integriert. Trotz der wieder anziehenden Konjunktur geht die Bank davon aus, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten im Geschäftsjahr 2010/11 zwar unter denen des abgelaufenen Geschäftsjahres 2009/10, jedoch nach wie vor deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre liegen werden. Dies zeigt sich unmittelbar in den Ratings der neuen Masterskala, die unter Berücksichtigung der Konjunkturannahme meist um eine Stufe schwächer ausfallen als in einer durchschnittlichen konjunkturellen Situation.

Die erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls im Rating angepasst. Dies hat zur Folge, dass sich mit verändernden Konjunkturerwartungen auch die Bonitäten der Kunden verändern werden.

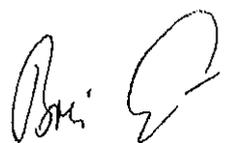
Auf die Einstufung als Problemengagement hat die neue Ratingskala keine Auswirkung, da sich die Kriterien an den nach Basel II als Ausfall definierten Sachverhalte (1. Restrukturierung; 2. Verzug; 3. Risikovorsorge; 4. Insolvenz) orientieren. Im Rahmen der Einführung der neuen Masterskala wurde deshalb auch die Anzahl der Stufen für ausgefallene Kreditnehmer von bisher zwei auf vier erhöht, um diese Kriterien zukünftig einzeln abbilden und besser analysieren zu können.

Identifikation und Betreuung von Problemengagements. Alle kreditrisikobehafteten Positionen werden ständig überwacht. Die Betreuung von Problemengagements erfolgt in spezialisierten Betreuungseinheiten. Ziel dieser Sonderbetreuung ist es, durch eine enge Begleitung rechtzeitig tragfähige Maßnahmen zu ergreifen, um die Überlebensfähigkeit der Unternehmen zu erreichen oder im Falle eines Scheiterns dieser Bemühungen den wirtschaftlichen Schaden zu reduzieren. Angesichts der aktuellen konjunkturellen Entwicklung hat die Bank ihre Überwachung nochmals deut-

Handwritten signature and initials in the bottom right corner of the page.

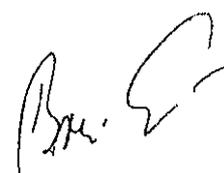
lich erweitert, indem nicht nur die Non-performing Loans² in einem besonderen Fokus stehen, sondern auch alle Engagements als Problemengagements gekennzeichnet werden, für die zwar keine nachhaltigen Wertminderungen erwartet werden, die jedoch aufgrund der vorliegenden Informationen einer speziellen Betreuung durch die auf Abwicklung oder Sanierung spezialisierten Einheiten bedürfen. Zudem wurden die Kriterien zur Einstufung als (nicht wertgemindertes) Problemengagement im Laufe des Berichtsjahres erweitert.

² Eine Forderung wird als „non-performing“ eingestuft, wenn (i) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde, (ii) Zinsen oder Kapitalrückzahlungen mehr als 90 aufeinanderfolgende Tage in Verzug sind oder wenn (iii) andere eindeutige Hinweise bestehen, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, und es zusätzlich an objektiven Hinweisen darauf fehlt, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können. Dabei berücksichtigt die IKB den Liquidationswert der verfügbaren Sicherheiten.



Risikovorsorge.

Bestandsentwicklung der Risikovorsorge	31.03.2010	31.03.2009
	in TEUR	in TEUR
<i>Kredite und Forderungen</i>		
Anfangsbestand	96.961	102.847
Verbrauch	-5.688	-32.384
Auflösung	-2.540	-7.020
Zuführung (inkl. Art. 62 RLG)	40.138	36.113
Kursveränderung	-762	-2.595
Endbestand	<u>128.109</u>	<u>96.961</u>
<i>Wertpapiere</i>		
Anfangsbestand	133.757	647.292
Verbrauch	-29.043	-818.532
Auflösung	-93.442	-118.849
Zuführung (inkl. Art. 62 RLG)	11.439	283.609
Kursveränderung	0	140.237
Endbestand	<u>22.711</u>	<u>133.757</u>
<i>Beteiligungen</i>		
Anfangsbestand	44.932	6.717
Verbrauch	-33.142	0
Auflösung	-11.790	0
Zuführung	0	38.215
Endbestand	<u>0</u>	<u>44.932</u>
	<u>150.820</u>	<u>275.650</u>



Risikovorsorge in der GuV	2009/2010	2008/2009
Direktabschreibungen von Forderungen	-1.395	-2.937
Zuführung Einzelwertberichtigung Wertpapiere	-7.240	-283.609
Verkaufserlöse Wertpapiere unter Anwendung Art. 62	284	0
Verkaufsverluste Wertpapiere unter Anw. Art. 62	-2331	0
Zuführung Einzelwertberichtigung Buchforderungen	-14.647	-36.113
Zuführung Einzelwertberichtigung Beteiligungen	0	-38.215
Zuführung Drohverlustrückstellungen	-17.178	-2.534
Zuführung Wertberichtigung Art. 62 RLG	-29.690	0
Auflösung Einzelwertberichtigung Wertpapiere	93.442	118.849
Auflösung Einzelwertberichtigung Buchforderungen	2.540	7.020
Auflösung Einzelwertberichtigung Beteiligungen	11.790	0
Auflösung Drohverlustrückstellungen	6.792	
Auflösung Sammelwertberichtigungen	0	11.444
	<u>42.367</u>	<u>-226.095</u>

Die Risikovorsorge bei Krediten und Forderungen liegt bei 128,1 Mio. € und erhöhte sich gegenüber dem 31. März 2009 um 31,1 Mio. €. Darin sind Wertberichtigungen gemäß Art. 62 auf Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 0,5 Mio. € und auf Kundenforderungen in Höhe von 24,9 Mio. € enthalten.

Die Risikovorsorge im Wertpapiersegment ist im laufenden Jahr deutlich gesunken, da aufgrund der Marktentspannung im Vorjahr gebildete Wertberichtigungen wieder aufgelöst werden konnten. Ebenfalls dazu beigetragen haben die Inanspruchnahmen bezüglich der Veräußerung einzelner Corporate Bonds. Daneben wurden Wertberichtigungen gemäß Art. 62 in Höhe von 4,2 Mio. € in Ansatz gebracht, so dass sich der Wertberichtigungsbestand auf 22,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (133,8 Mio. €) verringert hat.

Außerdem wurde die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Art. 63 RLG in Höhe von 50,0 Mio. € vorgenommen, um den erheblichen konjunkturellen und kapitalmarktinduzierten Risiken sowie den Risiken im Zusammenhang mit dem weiteren Assetabbau Rechnung zu tragen.

Liquiditäts- und Marktpreisrisiken

Liquiditätsrisiko.

Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko ist das Risiko, dass die Bank nicht mehr in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen (Liquiditätsrisiko) oder am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufzunehmen (Refinanzierungsrisiko).

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt über eine separate Limitierung der Salden der Liquiditätsablaufbilanz, die den prognostizierten Liquiditätsbedarf der IKB und IKB International S.A. aus den Abläufen des Bestandsgeschäfts sowie den Steuerungsbedarf anzeigt. Hierdurch wird eine detaillierte Prognose über die tägliche Liquiditätssituation in den jeweils folgenden drei Monaten und eine hinreichend verlässliche Prognose für einen Zwölfmonatszeitraum ermöglicht.

Der kurzfristige Liquiditätsbedarf der Bank wurde im Berichtszeitraum im Wesentlichen durch Mittelaufnahmen bei der Muttergesellschaft IKB AG und der Teilnahme am EZB-Tender gedeckt. Als Liquiditätsreserve hält die Bank einen Bestand an EZB-fähigen Corporate Bonds und Soffin-Anleihen der IKB AG vor.

Der kurzfristige Liquiditätsbedarf der Muttergesellschaft wurde im Berichtszeitraum – und wird auch weiterhin - im Wesentlichen durch Mittelaufnahmen am Interbankengeldmarkt (Tages- und Termingelder) in besicherter Form, die Teilnahme am EZB-Tenderverfahren und die Hereinnahme von Kundengeldern gedeckt.

Maßgeblich für die Generierung mittelfristiger Liquidität war das zusätzliche Garantievolumen des SoFFin (siehe Kapitel „Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum“).

Die Gesamtheit der Maßnahmen hat die Liquiditätssituation der Muttergesellschaft weiter verbessert. Vor diesem Hintergrund hat die IKB AG mit Wirkung zum 29. März 2010 die beiden bis zum März 2011 befristeten Liquiditätslinien der KfW vorzeitig gekündigt.

Die Muttergesellschaft rechnet, verteilt über die nächsten zwölf Monate, je nach Entwicklung des Neugeschäfts mit einem zu deckenden Mittelbedarf von 6 bis 7 Mrd. €. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs stehen im Wesentlichen die Ziehungsmöglichkeiten bei der EZB sowie die Hereinnahme von Einlagensicherungsfonds-garantierten Passiva und die Veräußerung von Bilanzaktiva zur Verfügung. Die IKB AG plant zudem, im Laufe des Geschäftsjahres 2010/11 eigene unbesicherte Anleiheemissionen am Kapitalmarkt zu platzieren.

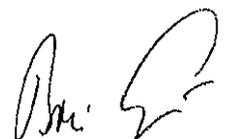
Die Liquiditätsplanung der Muttergesellschaft basiert auf einer Reihe von Annahmen über die oben genannten und weitere liquiditätsbestimmende Faktoren der Aktiv- sowie der Passivseite. Im Falle eines kumulierten Nichteintrittes mehrerer dieser Annahmen können sich Liquiditätsengpässe ergeben. In Betracht kommt hier z. B. eine Marktentwicklung, die den Verkauf von Bilanzaktiva ebenso wenig erlaubt wie den Ausbau von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva und die Platzierung eigener unbesicherter Anleihen am Kapitalmarkt.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen aufgrund von Schwankungen von am Markt beobachtbaren Parametern (Risikofaktoren) bezeichnet. Die für die Bank relevanten Risikofaktoren umfassen Wechselkurse, Zinsen und Credit Spreads, Volatilitäten (Optionspreise). Das Management von Marktpreisrisiken erfolgt auf Bank- und Konzernebene.

Zinsänderungsrisiken bestehen in möglichen Wertveränderungen von offenen Aktiv- oder Passivpositionen bei Verschiebungen der risikolosen Zinskurve. Die IKB setzt eine Vielzahl von Instrumenten zur Steuerung und Absicherung ihres Zinsrisikos ein. Die Risiken werden mit vergleichbaren Methoden gemessen und überwacht.

Spreadrisiken ergeben sich aufgrund von Änderungen der in Kursen von Wertpapieren und Derivaten eingepreisten Bonitäts- und Liquiditätsaufschläge auf den risikolosen Zinssatz. Das relevante Spread-Risiko der Bank resultiert insbesondere aus dem Corporate Bond Portfolio des Investmentportfolios.



Fremdwährungsrisiken ergeben sich aufgrund von Schwankungen des jeweiligen Wechselkurses zum Euro. In der Bank bestehen im Wesentlichen nur Währungspositionen in USD, PLN, CZK und CHF. Kredite in Fremdwährungen inklusive ihrer zukünftigen Erträge werden bezüglich der Fremdwährungsrisiken nahezu vollständig abgesichert.

Quantifizierung der Marktpreisrisiken

Zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos im Rahmen der operativen Steuerung verwendet die Bank einen Value-at-Risk-Ansatz für eine Haltedauer von 10 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,0 %. Der Value at Risk drückt den maximalen Wertverlust des Portfolios der Bank über einen Zeitraum von 10 Tagen (Haltedauer) aus, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird. Der Value at Risk wird mittels historischer Simulation berechnet, wobei alle relevanten Risikofaktoren (Zinsen, Volatilitäten, Wechselkurse, Spreads, Aktienpreise) berücksichtigt werden. Um den spezifischen Besonderheiten aller Produkte gerecht zu werden, findet bei der historischen Simulation eine volle Bewertung der strukturierten Zinsprodukte anhand von historischen Marktszenarien unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten statt. Für nicht-strukturierte Instrumente erfolgt eine Abschätzung des Marktwerteffekts auf Basis von Zins-, Wechselkurs- und Spread-Sensitivitäten der Instrumente. Im Rahmen der Value-at-Risk-Ermittlung erfolgt die historische Simulation auf Basis einer zweijährigen Historie von 500 Szenarien, die aktuell im Wesentlichen den Zeitraum seit Beginn der Finanzmarktkrise umfasst. Der Value at Risk für das 99,0 % Konfidenzniveau entspricht dann dem fünft schlechtesten Szenarioergebnis der Simulation. Um die Vorhersagekraft der eingesetzten Modelle zu prüfen, wird ein regelmäßiges Backtesting durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Rahmen des monatlichen MaRisk-Reportings dem Vorstand der IKB AG berichtet. Dieses Backtesting zeigte bisher, dass die täglich eingetretenen Ergebnisveränderungen durch die Value-at-Risk-Berechnungen zutreffend abgebildet wurden.

Limitsystem. Die Bank unterscheidet die Aktivitäten Kreditrefinanzierung und Investments. Die Kreditrefinanzierung umfasst das Kreditgeschäft und das Krediteratzgeschäft. Die Investments umfassen insbesondere die Liquiditätsreserve der Bank. Diese stellt Anlagen dar, die bei der Zentralbank oder im Interbankengeschäft kurz-

fristig zur Liquiditätsbeschaffung eingesetzt werden können. Alle Portfolien werden täglich bewertet. Ihr Risikogehalt wird in einem barwertorientierten Value-at-Risk-System gemessen, welches die Grundlage für die Limitierung der Marktpreisrisiken darstellt.

Die tägliche Berichterstattung an die Geschäftsleitung und das Team Treasury umfasst die Bewertungen aller Positionen, das Zinsergebnis, das Marktpreisrisiko und die Limitauslastung.

Das Limitsystem besteht aus einem Value-at-Risk-Limit für den Konzern, basierend auf einem 99,0%-Konfidenzniveau bei einer angenommenen Haltedauer von 10 Tagen. Das Value-at-Risk-Limit orientiert sich hinsichtlich der Limithöhe an der Risikotragfähigkeit der Bank. Darüber hinaus werden Währungsrisiken im Gesamtbestand mit einem Volumenlimit für die offene Devisenposition begrenzt.

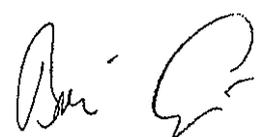
Es sind VaR- und Fair-Value-Performance-Globallimite für die Kredit-Refi-Portfolien der IKB International S.A. und der IKB Filiale Luxemburg definiert, die vom Controlling Luxemburg überwacht werden. Diese Globallimite wurden auf die jeweiligen Einheiten aufgeteilt. Für die IKB International S.A. gelten folgende Limite:

- Year-to-date Fair-Value-Performance-Limit in Höhe von -7.500 T€
- Value-at-Risk-Limit für das „normal case“-Risiko einer potentiellen nachteiligen Barwertentwicklung innerhalb der nächsten 10 Tage in Höhe von -6.000 T€

Aufgrund der Ausnahmestände an den Märkten wurde das Fair-Value-Performance-Limit bis auf weiteres durch eine Vorstandsentscheidung der IKB AG ausgesetzt.

Für den Stichtag ergaben sich folgende Kennziffern:

- Fair-Value-Performance (Year-to-date): -57.629 T€
- Value-at-Risk (normal case): -1.641 T€
- Strukturbeitrag: -6.699 T€



Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr eines Verlusts, der infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen, außerhalb der Einflussosphäre der Bank liegenden Ereignissen eintritt.

Der Operational Risk Officer der Bank koordiniert und überwacht in enger Zusammenarbeit mit dem Team Operational Risk Management (ORM) der IKB AG das Management der operationellen Risiken. Dem ORM obliegen auch die konzernweite Schadenspotenzialanalyse und die Entwicklung konzernweiter OpRisk-Management- und -Schulungskonzepte.

Dabei liegt der Schwerpunkt nicht nur auf der regelmäßigen Analyse und Identifikation der Schwachstellen und Optimierungsansätze aller geschäftlichen Abläufe und Prozesse, sondern auch auf dem Ausbau der Sicherheitsorganisation und der Anpassung der zugrunde liegenden Prozesse. Hierzu werden unter der Federführung des ORM Business-Impact-Analysen durchgeführt, die nicht nur die spezifischen Risikoprofile der Bank widerspiegeln, sondern hierüber auch Risikopotenziale hervorheben.

Alle Teams der Bank sind verpflichtet, eingetretene oder beinahe eingetretene Schadensfälle über den Operational Risk Officer an das Operational Risk Management der IKB AG zu melden. Alle Schadensfälle werden in einer zentralen Schadensfalldatenbank zusammengeführt und auf ihre Ursachen sowie die Auswirkungen untersucht. Hieraus können Verbesserungsvorschläge abgeleitet und umgesetzt werden.

Zum Verantwortungsbereich des Operational Risk Officers gehört auch das Notfallmanagement, das auf Basis regelmäßiger Business-Impact-Analysen auf dem neuesten Stand gehalten wird. Um eine unternehmensweite Transparenz zu gewährleisten, erfolgt die Darstellung aller Notfallpläne sowohl in umfassender Form im IKB-Intranet als auch in schriftlicher, papiergebundener Form in einem Notfallmanagement-Handbuch.

Die Qualität der Notfallpläne wird durch regelmäßige Notfalltests sichergestellt.

Risikoreporting und Risikokommunikation. Über die operationellen Risiken sowie einzelne Schäden und deren Verteilung auf die einzelnen Teams wird die Geschäftsleitung durch entsprechende Auszüge aus dem Report des ORM informiert, das dieses quartalsweise für den Vorstand der IKB AG erstellt. Bei wesentlichen Risiken oder eingetretenen Schäden erfolgt eine Ad-hoc-Meldung an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat.

Rechtsrisiken

Hierzu wird insbesondere im Hinblick auf die Klagen der FGIC und der französischen Bank Calyon sowie von King County und der IOWA Student Loan Liquidity Corporation und auf die Risiken im Zusammenhang mit den Auflagen des Soffin und aus dem EU-Beihilfe-Verfahren auf den Konzernlagebericht 2009/10 der IKB AG verwiesen.

Compliance-Risiken

Als Kreditinstitut unterliegt die Bank speziellen Rechtsnormen. Dazu zählen unter anderem Vorschriften zur Vermeidung von Interessenkonflikten, Marktmanipulationen oder Insiderhandel und Geldwäsche. Die Regelungen zur Geldwäscheprävention sind in speziellen Organisationsanweisungen niedergelegt.

Des Weiteren hat die Bank ein Compliance-Konzept implementiert, in dem die Verhaltensanforderungen bezüglich der Wertpapiercompliance für alle Mitarbeiter verbindlich festgelegt sind. Dieses wird ergänzt durch die Konzernrichtlinie über den Umgang mit Interessenkonflikten.

Im Dezember 2009 wurde konzernweit die Koordination der Compliancefunktionen dem Bereichsleiter Recht der IKB AG als Chief Compliance Officer übertragen. Im selben Monat wurde sowohl bei der IKB AG als bei der Bank eine Regelung zum Umgang mit Geschenken und sonstigen Zuwendungen im dienstlichen Kontext erlassen.

Der IKB-Konzern hat im März 2010 seine Gefährdungsanalyse bezüglich der Geldwäscherisiken aktualisiert. Sie beinhaltet alle ausländischen Niederlassungen und die

neuen Geschäftsfelder der IKB. In der Gefährdungsanalyse wurden die kunden-, produkt- und transaktionsspezifischen Risiken erfasst und identifiziert sowie entsprechend kategorisiert. Die Geschäftstätigkeit der IKB sowie die Aufbau- und Ablauforganisation lassen keine erhöhten Risiken bezüglich der Risiken Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung erkennen.

Personalrisiken

Der im Dezember 2008 vereinbarte Sozialplan hat zu einer deutlichen Stabilisierung der Personalsituation beigetragen, sodass im Berichtszeitraum keine weiteren Personalabgänge durch Eigenkündigungen zu verzeichnen waren. Aufgrund des stark rückläufigen Neugeschäftes konnte der ordnungsgemäße Bankbetrieb in vollem Umfang gewährleistet werden.

Gesamtaussage zur Risikosituation.

Die Risikosituation des IKB-Konzerns und der Bank haben sich in den vergangenen Monaten verbessert. Hierzu hat sowohl in Deutschland als auch in Luxemburg der spürbare Abbau von Marktpreisrisiken genauso beigetragen wie das reduzierte Kreditportfolio und die hierauf gebildeten weitreichenden Einzel- und Wertberichtigungen nach Art. 62 RLG sowie die Bildung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach Art. 63 RLG. Die Liquidität der Muttergesellschaft und der Bank sind durch die emittierten SoFFin-garantierten Anleihen planmäßig bis Anfang 2012 mit ausreichend Puffer gegeben.

Die Kernkapitalquote liegt mit 9,9 % in der AG und 10,4 % in der Institutsgruppe über der geforderten Mindesthöhe von 8 %. Damit ist die Risikotragfähigkeit aus regulatorischer Sicht gegeben.

In einem nach wie vor von Unsicherheit und Volatilität geprägten Marktumfeld bleibt die Bank aber trotzdem weiterhin Risiken durch unerwartete Kreditausfälle, Zinsänderungs-, Liquiditäts- und Rechtsrisiken ausgesetzt. Auch bleibt offen, welche zusätzlichen regulatorischen Auflagen der Gesetzgeber dem Bankenbereich für die Zukunft auferlegen wird.



Derzeit zeichnet sich zwar ein Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung ab, gleichwohl ist dieser noch fragil, und die Auswirkungen der europäischen Verschuldungskrise auf das Adressenausfallrisiko sind derzeit mittelfristig nur schwer abschätzbar.

In allen Kapitalmärkten zeigt sich, zum Teil auch durch Spekulation getrieben, eine weiterhin hohe Volatilität, die zu größeren Schwankungen und damit zu hohen Bewertungsverlusten, zum Beispiel durch Anstieg der Credit Spreads, führen kann.

Die Bank ist unverändert stark von der IKB AG als Hauptrefinanzierungsquelle abhängig. Insofern hängt die weitere Entwicklung bis zur Überführung in eine Abwicklungsgesellschaft maßgeblich vom Fortbestand der IKB AG ab.

Entscheidend für den Fortbestand der IKB wird insbesondere sein, inwieweit es gelingt, das veränderte Geschäftsmodell – vor allem den Ausbau des Geschäfts mit Derivaten, kundenbezogenen Kapitalmarktprodukten und Beratungsdienstleistungen mit dem Ziel einer Steigerung der Provisionserträge - zum Erfolg zu führen und die geplanten Erträge im Kundengeschäft der Bank zu generieren.

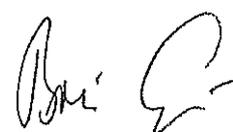
Hieran eng geknüpft ist ebenfalls die zukünftige Kapitalmarktfähigkeit der IKB AG. Auch wenn die IKB AG mit ihrem neuen Marktantritt in den nächsten Jahren deutlich weniger Funding benötigt als in der Vergangenheit, ist zumindest ein Teil der SoFFin-garantierten Mittel ab 2012 durch Kapitalmarktmittel zu ersetzen.

Der Fortbestand der IKB AG und damit auch der IKB International SA hängt davon ab, dass die

- seitens des SoFFin für die Vergabe der Garantien,
 - von der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfe und
 - vom Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes
- gemachten Auflagen eingehalten werden.

Hierzu ist es insbesondere erforderlich, dass

- die Kernkapitalquote von mindestens 8 % auf Ebene des Einzelinstituts und der Institutsgruppe eingehalten wird,



- die Konzernbilanzsumme bis zum 30. September 2011 auf 33,5 Mrd. € reduziert wird,
- das Segment Immobilienfinanzierung sowie die Aktivitäten am Standort Luxemburg termingerecht aufgegeben werden und
- die Risikotragfähigkeit auch zukünftig unter Berücksichtigung der vorstehenden Punkte sowie des neuen Geschäftsmodells gegeben ist.

•
 Sofern es zur Einhaltung der Kernkapitalquote von mindestens 8 % und zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit in den nächsten Geschäftsjahren nicht gelingt, Risikopositionen in ausreichendem Maße abzubauen, ist die Zuführung von weiterem Eigenkapital erforderlich.

Der Verwaltungsrat geht ebenso wie der Vorstand der IKB AG davon aus, dass

- die EU-Auflagen fristgerecht umgesetzt und die wirtschaftlichen Auflagen eingehalten werden,
- das veränderte Geschäftsmodell mittelfristig erfolgreich umgesetzt und damit auch die Kapitalmarktfähigkeit wieder erreicht wird sowie
- die wirtschaftliche Krisenlage sich entspannt und das regulatorische Umfeld sich nicht dramatisch verschlechtert.

5. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Berichtszeitraum betreffen in erster Linie Refinanzierungsgeschäfte mit der IKB AG.

6. Ereignisse nach dem 31. März 2010

(Nachtragsbericht)

Seit dem 31.3.2010 haben sich im IKB Konzern die folgenden neuen Entwicklungen ergeben:

Stand der Umsetzung der EU-Auflagen

Die Bank und die IKB AG haben auch nach dem 31. März 2010 kontinuierlich an der Erfüllung der EU-Auflagen gearbeitet. Der aktuelle Stand ist im Kapitel „Wichtige Ereignisse“ des Lageberichts der Bank und der IKB AG dargestellt.

Rechtlich relevante Ereignisse

Zu den Einzelheiten der wichtigen rechtlich relevanten Ereignisse wird auf das Kapitel „Rechtsrisiken“ im Risikobericht der IKB AG verwiesen.

7. Prognosebericht

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die IKB International S.A. wird voraussichtlich aufgrund der aktuellen Marktlage und der vorgesehen Übertragungen auf die IKB AG Neugeschäft in Fremdwährungskrediten und Kundenderivaten nur noch in sehr geringem Maße durchführen können. Mit der Übertragung des Bestandsgeschäftes auf die IKB AG wird im 3. Quartal 2010 begonnen und muss am 31. März 2011 abgeschlossen sein.

Vermögenslage

Der Solvabilitätskoeffizient der Bank hat sich durch die deutliche Reduzierung des Refinanzierungsdarlehen an die IKB Capital Corporation, New York, verbessert und liegt damit höher als zu Beginn des Geschäftsjahres. Ungeachtet des weiterhin



schwierigen wirtschaftlichen Umfelds erwartet die Bank auch für die Zukunft, dass ihre Solvabilitätskennziffern alle gesetzlichen Anforderungen erfüllen.

Liquiditätssituation

Durch die begebenen Emissionen in Höhe von 10 Mrd. € unter dem Garantierahmen des SoFFin, die geplanten Verkäufe von Bilanzaktiva und die Hereinnahme von Kundeneinlagen ist der IKB-Konzern bis ins erste Quartal 2012 aus jetziger Sicht auskömmlich mit Liquidität versorgt. Mit dieser Ausstattung wäre auch ein temporärer, unerwarteter Liquiditätsbedarf zu überbrücken, der sich beispielsweise aus einem Wiederaufflammen der Krise oder einer Kreditklemme im Unternehmenssektor entwickeln könnte.

Besicherte Finanzierungen und die Beleihung von Wertpapieren oder Krediten bei der Zentralbank sind für alle Banken wesentliche Refinanzierungsquellen geworden. Im Interbankengeschäft nutzt die Bank ebenfalls das Instrument der besicherten Geldaufnahme zur Deckung des Liquiditätsbedarfs.

In der Planung der Muttergesellschaft enthalten ist ein Liquiditätseffekt von 2 Mrd. € aus dem Abbau von Bilanzaktiva für die Erfüllung der EU-Auflagen betreffend die Bilanzsumme.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Ratings (Baa3/BBB-) der IKB AG wird eine ökonomisch sinnvolle Emission von ungesicherten Inhaberschuldverschreibungen am Kapitalmarkt zunächst nur sehr selektiv und in kleinen Abschnitten möglich sein. Dies kann sich durch Veränderung des Anlegerverhaltens und/oder positive Ratingveränderungen oder einen wieder besser funktionierenden Kapitalmarkt auf längere Sicht besser darstellen.

Die künftige Liquiditätssituation der Muttergesellschaft und damit auch der IKB International S.A. ist von der Neugeschäftsentwicklung, dem Abrufverhalten der Kunden aus bestehenden Kreditzusagen und der Sicherheitenstellung für Derivatgeschäfte abhängig. Diese Faktoren wurden in den Liquiditätsszenarien der Bank berücksichtigt.



Ertragslage

Die Bank hat nach Verkauf der ABS Portfolioinvestments in 2008, der Rückführung der Refinanzierungslinie für die IKB Capital Corporation, New York, der begonnenen Reduzierung des Corporate Bond Portfolios und des schwachen Neugeschäftes eine deutlich andere Ertragsstruktur und ein insgesamt niedrigeres Ertragsniveau. Kompensationsmaßnahmen, die aufgrund von EU-Auflagen durchzuführen sind, werden sowohl zu Einmalkosten bei ihrer Umsetzung als auch zu einer dauerhaften Belastung aufgrund wegfallender Geschäftsmöglichkeiten führen.

Das Geschäftsjahr 2010/11 wird voraussichtlich auch noch erheblich durch die Folgewirkungen der Finanzmarktkrise und die Ausweitung auf die Realwirtschaft und damit den Unternehmenssektor beeinträchtigt sein. Belastend wirken insbesondere die Einschränkung des Neugeschäftes sowie erhöhte Risikovorsorgen und die stark gestiegenen Refinanzierungskosten.

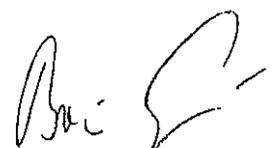
Die weitere Entwicklung der IKB AG und damit auch der IKB International S.A. hängt aus heutiger Sicht zudem davon ab, dass sich die Kapitalmärkte im laufenden oder darauf folgenden Jahr normalisieren, damit eine adäquate Refinanzierung wieder möglich ist. Damit könnte dann auch eine Senkung der Refinanzierungskosten einhergehen, die für die Bank derzeit maßgeblich durch die Kosten für die Garantien des SoFFin bestimmt sind.

Das Jahresergebnis der IKB International S.A. wird insbesondere durch den weiteren Abbau des Corporate Bond-Portfolios, die deutliche Verteuerung der Refinanzierung sowie die Abgabe von Geschäftsaktivitäten an die Muttergesellschaft im Geschäftsjahr 2010/11 beeinflusst werden.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized first name followed by a large, sweeping initial or surname.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

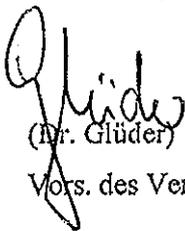
Dieser Jahresabschluss enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäftsentwicklung der IKB International S.A., die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten, denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereiches liegen. Dazu gehört vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichtete Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

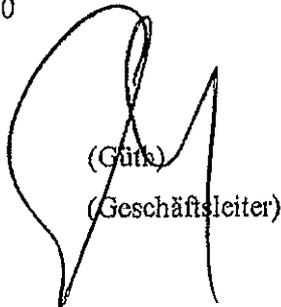
A handwritten signature in black ink, appearing to be 'B. C.', located in the bottom right corner of the page.

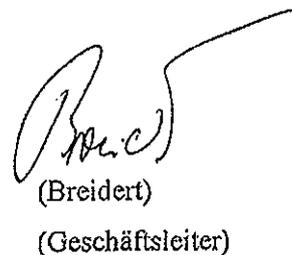
Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach Art. 3 (2)c des Gesetzes vom 11. Januar 2008 über die Transparenzanforderungen

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetze und auf der Grundlage der im Banksektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Bilanzierungsrichtlinien der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IKB International S.A. vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der IKB International S.A. so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der IKB International S.A. beschrieben sind.

Luxemburg, den 28. Juni 2010


(Dr. Glüder)
Vors. des Verwaltungsrates


(Güts)
(Geschäftsleiter)


(Breidert)
(Geschäftsleiter)

IKB International S.A.
Bilanz zum 31. März 2010

	31.03.2010 EUR	31.03.2010 EUR	31.03.2009 TEUR
Aktiva			
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postscheckämtern		136.764,18	208
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	546.912.013,15		457,738
b) andere Forderungen	<u>1.136.458.539,61</u>	1.683.370.552,76	1.721,380
Forderungen an Kunden		1.400.394.837,15	2.568,777
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) anderer Emittenten	<u>531.699.693,90</u>	531.699.693,90	723,777
Beteiligungen		0,00	5,497
Sachanlagen		163.914,00	15,408
Sonstige Vermögensgegenstände		75,00	1,492
Rechnungsabgrenzungsposten		51.676.210,11	97,222
Summe der Aktiva		<u>3.667.442.047,10</u>	<u>5.591,499</u>
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	104.092.898,40		620,622
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>2.982.313.269,41</u>	3.066.406.167,81	4.368,645
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Andere Verbindlichkeiten			
a) täglich fällig	86.421,09		46
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>21.428.475,09</u>	21.514.896,18	29,906
Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) Begebene Schuldverschreibungen	<u>0,00</u>	0,00	13,989
Sonstige Verbindlichkeiten		299.753,90	398
Rechnungsabgrenzungsposten		116.149.806,57	142,339
Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.507.703,81		1,397
b) Steuerrückstellungen	8.169.147,94		5,568
c) andere	<u>57.207.842,03</u>	66.884.693,68	43,241
Nachrangige Verbindlichkeiten		150.000.000,00	150,000
Stille Beteiligungen		13.305.473,49	32,315
Fonds für allgemeine Bankrisiken		50.000.000,00	0
Gezeichnetes Kapital		907.000.000,00	907,000
Rücklagen		102.591.860,56	102,592
Ergebnisvortrag		-826.459.341,70	-553,487
Ergebnis des Geschäftsjahres		-251.263,39	-272,972
Summe der Passiva		<u>3.667.442.047,10</u>	<u>5.591,499</u>
Eventualverbindlichkeiten		2.591.611,78	9,430
davon Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus der Bestellung von Sicherheiten		1.974.181,78	8,810
Zusagen		19.291.833,33	175,010

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. April 2009 bis zum 31. März 2010

	2009/2010		2008/2009
	EUR	EUR	TEUR
Aufwendungen			
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		525.233.970,12	652.639
Provisionsaufwendungen		9.475.629,97	18.590
Ergebnis aus Finanzgeschäften		3.829.542,63	252.303
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand	4.238.602,79		4.742
darunter			
- Löhne und Gehälter	EUR 3.639.069,20		4.104
- Soziale Aufwendungen	EUR 549.372,28		584
davon Altersversorgung	EUR 171.463,88		54
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>4.617.881,03</u>	8.857.483,82	7.023
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter		433.398,00	663
Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.068.908,56	8.276
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die nicht als Finanzanlagen gelten und nicht Teil des Handelsbestandes sind sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		0,00	23.120
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die Finanzanlagen darstellen, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	38.215
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		50.000.000,00	-
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		0,00	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern		768.509,04	-283.168
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		1.020.700,50	1.771
Ergebnis des Geschäftsjahres		-251.263,39	-272.972
Summe der Aufwendungen		<u><u>602.668.370,21</u></u>	<u><u>1.034.570</u></u>
Erträge			
Zinserträge und ähnliche Erträge		558.380.941,16	1.017.535
darunter			
aus festverzinslichen Wertpapieren	EUR 38.543.874,65		
Erträge aus Wertpapieren			
Erträge aus Aktien, Anteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	2.406
Provisionserträge		685.592,52	888
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die nicht als Finanzanlagen gelten und nicht Teil des Handelsbestandes sind sowie aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		30.576.840,42	-
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die Finanzanlagen darstellen, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		11.789.482,78	-
Sonstige betriebliche Erträge		1.234.585,26	1.774
Ausserordentliche Erträge		928,07	11.967
Summe der Erträge		<u><u>602.668.370,21</u></u>	<u><u>1.034.570</u></u>

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

1. ALLGEMEINE ANMERKUNGEN

Die IKB International S.A. (nachstehend "Bank" genannt), eine mittelbare 100%ige Tochtergesellschaft der IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, wurde am 6. November 1979 in Form einer Aktiengesellschaft (Société Anonyme) nach Luxemburger Recht gegründet. Die Gesellschaft ist beim Bezirksgericht Luxemburg unter der Handelsregisternummer B 17018 registriert. Sie hat die Durchführung aller Bank- und Finanzgeschäfte zum Zweck.

Der Gesellschaftssitz befindet sich in der 12, rue Erasme in 1468 Luxemburg.

Die Bank wurde aufgrund des Verschmelzungsplans des Verwaltungsrates vom 12. Februar 2007 am 20. März 2007 im Wege der vereinfachten Verschmelzung rückwirkend zum 1. Januar 2007 mit ihrer Tochtergesellschaft IKB Financial Products S.A. verschmolzen.

Die Bank hat am 19. März 2007 bei der Luxemburger Steuerbehörde die Bildung einer ertragsteuerlichen Organschaft mit der IKB Filiale Luxemburg zum 1. April 2006 beantragt, der von der Steuerverwaltung mit Schreiben vom 20. März 2007 statt gegeben wurde.

In diesem Zusammenhang hat die IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf ihre Anteile an der Bank in die IKB Filiale Luxemburg eingebracht. Diese wiederum hat diese Anteile in eine am 9. März 2007 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft, die IKB Lux Beteiligungen S.à r.l., eingebracht.

Die Beteiligungsstruktur stellt sich so dar, dass 82,9 % der Anteile an der Bank direkt von der IKB Deutsche Industriebank AG, Filiale Luxemburg und 17,1 % indirekt über die IKB Lux Beteiligungen S.à r.l. gehalten werden.

Der Jahresabschluss der Bank ist in den Konzernabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Gesellschaft in Düsseldorf verfügbar.

Die IKB Deutsche Industriebank AG hat für die Bank eine Patronatserklärung mit dem Inhalt abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass diese, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Bank stehen im Einklang mit den geltenden Regelungen im Großherzogtum Luxemburg und insbesondere mit dem RLG¹.

Im Hinblick auf die Überführung der IKB International S.A. in eine Abwicklungsgesellschaft zum 31. März 2011 wurde der Jahresabschluss der Bank in Übereinkunft mit der CSSF nicht unter der Annahme der Unternehmensfortführung gemäß Art. 51 Absatz 1 des RLG aufgestellt und die Ausnahmeregelung entsprechend des Art. 51 Absatz 2 in Anspruch genommen:

Danach wurden nur bis zum Zeitpunkt der Beendigung des Geschäftsbetriebes verwertbare Vermögensgegenstände aktiviert und neben den bislang zu passivierenden Schulden auch solche Verpflichtungen berücksichtigt, die durch die Abkehr von der Going-Concern-Prämisse verursacht wurden. Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte grundsätzlich unter Veräusserungsgesichtspunkten.

2.1. Forderungen

Die Forderungen sind zu ihren Nominalwerten oder Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Nominalwert der Forderungen werden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig aufgelöst. Die aufgelaufenen, nicht fälligen Zinsen sind in den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite der Bilanz enthalten.

Die Übertragung der Forderungen auf die IKB AG wird im Geschäftsjahr 2010/11 unter Einbeziehung der Refinanzierungsgeschäfte einschliesslich gegebenenfalls abgeschlossener Derivate aufgrund einer Marktbewertung erfolgen.

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen, wenn aufgrund einer verschlechterten Bonität des Kontrahenten und nicht ausreichender Sicherheitenwerte Ausfälle auf bestehende Forderungen drohen. Diese Wertberichtigungen werden direkt von den betreffenden Forderungen abgesetzt.

Die Bank ist in das Risikomanagement-System des Konzerns eingebunden. Die Steuerung des Adressenausfallrisikos basiert auf einem Kreditgenehmigungsprozess, der sowohl die Bonitätsbeurteilung jedes Kunden, der Branche als auch die Einschätzung der Angemessenheit des geplanten Geschäftsumfangs beinhaltet. Die Risikobetrachtung berücksichtigt hierbei regelmäßig das Gesamtengagement des Kreditnehmers. Im Falle von Kreditnehmereinheiten werden auch die Bonität und das Gesamtengagement gegenüber der Unternehmensgruppe in die Entscheidung einbezogen. Zur Bonitätsbeurteilung bedienen wir uns DV-gestützter Ratingverfahren.

¹ Gesetz vom 17. Juni 1992 über die Rechnungslegung der Kreditinstitute



2.2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind dem Liquiditätsbestand zugeordnet. Die Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten angesetzt und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, wobei die Marktrisiken regelmäßig anhand bestehender Notierungen überprüft werden.

Früher gebildete Wertberichtigungen, die aufgrund von Kurswerterhöhungen nicht mehr in der ursprünglich gebildeten Höhe notwendig sind, werden entsprechend reduziert.

Die Anschaffungskosten werden als gewogener Durchschnitt ermittelt.

2.3. Sachanlagen und Gebäude

Das nach der Veräußerung des Bankgebäudes verbliebene Sachanlagevermögen wird in der Bilanz zu Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungen bemessen sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Die Bank hat auf eine Einzelbewertung unter Veräußerungsgesichtspunkten verzichtet. Der Gesamtbuchwert entspricht in etwa dem aktuellen Veräußerungswert.

Die angewandten Abschreibungssätze stellen sich wie folgt dar:

	<u>Abschreibung p.a.</u>	<u>Methode</u>
Büroeinrichtungen	10, 20 und 25 %	linear
	20 %	degressiv
Gebäude	3 %	linear
Außenanlagen	6 2/3 %	linear
Kunstwerke	5 %	linear

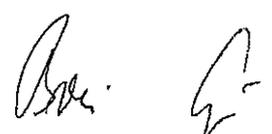
Die geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bis zu einem Höchstbetrag von 870 EUR oder mit einer üblichen Nutzungsdauer von unter einem Jahr werden aktiviert und direkt als Aufwand des Geschäftsjahres abgeschrieben.

2.4. Währungsumrechnung

Das Gesellschaftskapital der Bank lautet auf EUR.

Die nicht auf die Kapitalwährung lautenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in der jeweiligen Währung erfasst und zum Kassakurs des Stichtages² in die Kapitalwährung umgerechnet.

² EZB Referenzkurs



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Erträge und Aufwendungen in anderer Währung werden zum jeweiligen Tageskurs in die Kapitalwährung umgerechnet.

Die Bewertungsgewinne und -verluste werden entsprechend dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die aus der Währungsumrechnung entstandenen Differenzbeträge für durch Termingeschäfte gedeckte Kassaposten sowie für durch Kassaposten gedeckte Termingeschäfte werden erfolgsneutral erfasst.

Bewertungsverluste aus nicht gedeckten Kassaposten werden entsprechend den Bestimmungen des luxemburgischen Bankenrechts erfolgswirksam erfasst.

Bewertungsergebnisse aus nicht gedeckten Termingeschäften werden entsprechend dem Imparitätsprinzip behandelt.

2.5. Bewertungsgrundsätze bei derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden am Tage des Abschlusses als außerbilanzielle Posten erfasst. Zins- und Devisenderivate sowie Optionsgeschäfte werden einerseits zu Absicherung einzelner Bilanzpositionen gegen Marktpreisrisiken sowie aus Gründen des Zins- und Währungsmanagements im Rahmen der Gesamtbanksteuerung eingesetzt. Andererseits werden diese Instrumente auf Kundenwunsch abgeschlossen, wobei derartige Positionen grundsätzlich durch gegenläufige Geschäfte mit institutionellen Kunden abgesichert werden.

Nicht eindeutig zu einer Sicherungsbeziehung zuordenbare Derivate werden imparitatisch behandelt, wobei unrealisierte Gewinne unberücksichtigt bleiben und unrealisierte Verluste zum Zeitpunkt ihrer Entstehung erfolgswirksam antizipiert werden. Die hieraus resultierende Drohverlustrückstellung beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 33.573 TEUR.

Zudem wird bonitätsinduzierten Ausfallrisiken im Kundenderivategeschäft durch Bildung einer Wertberichtigung in Form einer Rückstellung für außerbilanzielle Positionen Rechnung getragen. Der Jahresabschluss weist diesbezüglich Rückstellungen in Höhe von 11.911 TEUR aus.

2.6. Sammelwertberichtigung

Die Sammelwertberichtigung wurde in der Vergangenheit im Rahmen der geltenden steuerlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften auf risikogewichtete Aktiva und Außerbilanzposten gebildet. Im Rahmen der aktuellen Finanzmarktkrise wurde die bestehende Sammelwertberichtigung gemäß Rundschreiben CSSF 08/386 im vergangenen Geschäftsjahr vollständig aufgelöst, um größere Wertminderungen des Finanzvermögens teilweise auszugleichen.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

2.7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

2.8. Rückstellungen

Verluste oder Verbindlichkeiten, deren Eintritt am Bilanzstichtag wahrscheinlich ist, die jedoch in ihrer Höhe oder dem Zeitpunkt ihres Eintritts unbestimmt sind, wird durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Darüber hinaus werden für außerbilanzielle Geschäfte mit latenten Risiken Drohverlustrückstellungen gebildet.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt durch Pecoma International S.A. jeweils zum Abschluss des Geschäftsjahres.

2.9. Wertberichtigungen gemäß Art. 62 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts

Aus Gründen der Vorsicht und in Anbetracht der besonderen bankgeschäftlichen Risiken hat die Bank Wertberichtigungen nach Art. 62 RLG gebildet.

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

3. ANGABEN ZU AKTIVPOSTEN

3.1. Primärfinanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes

Am Bilanzstichtag gliedern sich die Primärfinanzinstrumente der Aktivposten außerhalb des Handelsbestandes zum Buchwert und nach Restlaufzeiten wie folgt:

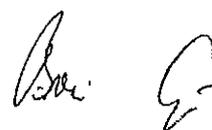
31. März 2010 in TEUR	bis 3 Monate inkl. tgl. fällig	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Instrumentenklassen					
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postscheckämtern	137	-	-	-	137
Forderungen an Kreditinstitute	1.680.945	2.425	-	-	1.683.370
Forderungen an Kunden	207.620	214.890	788.191	189.694	1.400.395
Festverzinsliche Wertpapiere	24.811	9.924	381.807	115.158	531.700

31. März 2009 in TEUR	bis 3 Monate inkl. tgl. fällig	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Instrumentenklassen					
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postscheckämtern	208	-	-	-	208
Forderungen an Kreditinstitute	1.877.234	299.458	2.426	-	2.179.118
Forderungen an Kunden	260.405	305.707	1.539.230	463.435	2.568.777
Festverzinsliche Wertpapiere	15.000	19.291	347.372	342.114	723.777

In den Forderungen an Kreditinstitute sind täglich fällige Forderungen in Höhe von nominal 556.897 TEUR (Vorjahr 467.543 TEUR) enthalten. In den Forderungen an Kunden sind täglich fällige Forderungen in Höhe von nominal 133.365 TEUR (Vorjahr 122.578 TEUR) enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von nominal 1.136.281 TEUR (Vorjahr 1.738.828 TEUR). Die Forderungen an Kunden enthalten Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von nominal 381.570 TEUR (Vorjahr 1.226.134 TEUR).

Die Bank besitzt keine Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 % an anderen Unternehmen.



3.2. Angaben zur Steuerung des Kreditrisikos

Die Bank unterliegt zum Bilanzstichtag folgenden Kreditrisiken, wie sie sich aus den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen entsprechend der Meldung zur Steuerung des Kreditrisikos (COREP) ergeben:

	Risikoposition	Gewichte Risikoposition
	TEUR	TEUR
Forderungen an Zentralregierungen und Zentralbanken	201.329	-
Forderungen an öffentliche Stellen (PSE)	3.072	-
Forderungen an Kreditinstitute	2.514.285	502.895
Forderungen an Unternehmen	1.498.931	1.471.934
In Verzug befindliche Forderungen	27.322	40.777
Sonstige Forderungen	409	409

Die Bank unterliegt Kreditrisiken aufgrund der Kreditvergabetätigkeit an Kunden, der Treasuryaktivitäten und der Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.

Die Vergabe der Kundenkredite wie auch der Abschluss von Derivaten erfolgte an eine Vielzahl von Kunden in unterschiedlichen Branchen. Erhöhte Kreditrisiken in Form einer Überschreitung der Großkreditgrenze durch die Vergabe von Krediten an Kreditnehmereinheiten bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Die Kreditrisiken werden laufend analog dem Bewertungssystem des Konzerns überwacht. Die einzelnen Beurteilungen und Messergebnisse bilden die Grundlage für die Risikosteuerung, mit der die ermittelten Risikopositionen aktiv gesteuert und begrenzt werden. Die Steuerungsmaßnahmen zielen dabei sowohl auf die bewusste Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeiten als auch die Begrenzung der Auswirkungen bei Eintritt von Risiken ab. Dies geschieht unter anderem durch die Limitierung von Risiken, den Ausschluss bestimmter Risikogruppen oder den Abschluss von Sicherungsgeschäften, z.B. in Form von Höchstbetragsbürgschaften und Ausplazierungen mit dem Mutterunternehmen oder die Stellung von Barsicherheiten im Rahmen des Cash Collateral Managements.

In der obigen Darstellung sind die durch Höchstbetragsbürgschaften des Mutterunternehmens gedeckten Kundenforderungen bzw. die durch öffentliche Stellen garantierten Forderungen als Risikoposition entsprechend dem jeweiligen Garanten dargestellt, da auf dessen Ausfallrisiko abgestellt wurde.

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Die Aufgliederung der wesentlichen Kreditrisiken nach geografischer Lage und wirtschaftlichem Sektor ist zum Bilanzstichtag wie folgt:

Mio. EUR	Nominalwerte Kredite an Kunden und Banken	Buchwerte Zusagen und Eventualverbindlichkeiten	Kreditäquivalenzbeträge Derivate	Summe
Deutschland	984,4	21,3	418,8	1.424,5
Polen	160,7	-	1,1	161,8
Ungarn	110,3	-	-	110,3
Tschechien	69,4	-	0,2	69,6
USA	10,5	-	57,4	67,9
Schweiz	50,5	-	8,8	59,3
Jersey	59,3	-	-	59,3
Slowakei	38,4	-	-	38,4
Grossbritannien	7,5	-	14,5	22,0
Russland	21,2	-	-	21,2
Sonstige EU	1,3	0,6	47,5	49,4
Zone A	-	-	0,1	0,1
Zone B	7,1	-	-	7,1
Gesamt	1.520,6	21,9	548,4	2.090,9

Mio. EUR	Nominalwerte Kredite an Kunden und Banken	Buchwerte Zusagen und Eventualverbindlichkeiten	Kreditäquivalenzbeträge Derivate	Summe
Kreditinstitute	2,4	-	143,2	145,6
Firmenkunden	1.072,7	21,9	405,2	1.499,8
Privatkunden	1,0	-	-	1,0
Finanzinstitute	444,5	-	-	444,5
Gesamt	1.520,6	21,9	548,4	2.090,9

3.3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Das Portfolio unserer Corporate Bonds beinhaltet synthetische Floating Rate Notes und Floating Rate Notes europäischer Emittenten. Diejenigen Wertpapiere, die durch Asset-Swaps gesichert sind, werden als Bewertungseinheit zusammengefasst und zunächst zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer nachteiligen Credit Spread Entwicklung werden die entsprechenden Bonds neu bewertet.

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Der Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthält Anleihen und Schuldverschreibungen des Umlaufvermögens, die börsennotiert sind oder aber die Voraussetzung für eine Börsennotierung erfüllen und die von Kreditinstituten oder anderen Unternehmen emittiert wurden, soweit sie nicht in einem anderen Posten der Bilanz enthalten sind. Sie werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit keine Bewertungseinheiten mit Asset-Swaps bestehen.

Die nachfolgenden Zahlenangaben beziehen sich auf die Bruttowerte ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen.

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von 544.410 TEUR börsennotiert und in Höhe von 10.000 TEUR nicht börsennotiert.

Die Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere der Geschäftssparte Corporate Bonds sind in Höhe von 344.410 TEUR durch Asset-Swaps gesicherte synthetische Floating Rate Notes. Darüber hinaus befindet sich eine SoFFin-garantierte variable Schuldverschreibung der IKB Düsseldorf in Höhe von 200.000 TEUR in unserem Bestand.

Im Bestand ist ein nachrangiges Genussrecht in Höhe von 10.000 TEUR enthalten.

Die Corporate Bonds werden teilweise durch die Hereinnahme von Credit Default Swaps gesichert. Das aktuelle Nominalvolumen der CDS beträgt 229.053 TEUR.

Zum Bilanzstichtag bestehen Kurswertberichtigungen in Höhe von 18.512 TEUR (Vorjahr: 133.757 TEUR). In der Berichtsperiode waren Wertberichtigungen in Höhe von 7.240 TEUR erforderlich. Zudem wurden Teilwertaufholungen in Höhe von 93.442 TEUR vorgenommen. Daneben wurden 2.047 TEUR saldierte Kursverluste aus Verkäufen gebucht.

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind dem Liquiditätsbestand zugeordnet.

Die Buchwerte der Wertpapiere belaufen sich nach Berücksichtigung aller Wertberichtigungen zum Bilanzstichtag auf 531.700 TEUR.

3.4. Beteiligungen

Die noch zum letzten Bilanzstichtag bestehende Beteiligung an der Natixis S.A., Paris, mit einem Nominalwert von 50.429 TEUR wurde im November 2009 veräußert.

Die bestehenden Kurswertberichtigungen in Höhe von 44.932 TEUR wurden in Höhe von 33.142 TEUR in Anspruch genommen und in Höhe von 11.790 TEUR aufgelöst.

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

3.5. Hinterlegung von Vermögenswerten

Zum Bilanzstichtag wurde bei der Zentralbank von Luxemburg ein Mindestreserveguthaben in Höhe von 71 TEUR unterhalten.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) haben wir für Zinsderivate folgende Barsicherheiten gegeben:

Kontrahent	TEUR
JP Morgan Chase Bank, London	174.360
RBS, London	81.700
Unicredit (HVB), München	40.440
Deutsche Bank, London	38.200
Morgan Stanley, New York	23.900
Commerzbank, Frankfurt	11.700
Danske Bank, Kopenhagen	11.200
Bank of America, London	6.650
Nordea Bank, Helsinki	6.510
Goldman Sachs, London	4.800
Natixis, Paris	3.310
BNP Paribas, London	3.100
HSBC Bank, London	2.400
Société General, Paris	2.000
DZ Bank, Frankfurt	1.200
RBC, Toronto	1.100
Barclays Bank, London	<u>720</u>
	<u>413.290</u>

Darüber hinaus besteht ein Cash Collateral zur Sicherstellung des gesamten Zahlungsverkehrs in Höhe von 20.011 TEUR bei der Deutschen Bank, Frankfurt.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

3.6. Anlagespiegel für immaterielle Vermögenswerte (TEUR)

Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	62
Zugänge	-
Abgänge	-
Anschaffungskosten zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>62</u>
Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres	62
Zugänge	-
Abgänge	-
Abschreibungen zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>62</u>
Buchwert zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>

3.7. Anlagespiegel für Grundstücke und Gebäude (TEUR)

Grundstücke	
Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	1.361
Zugänge	-
Abgänge	1.361
Anschaffungskosten zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>
Buchwert zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>
Gebäude (inkl. Außenanlagen)	
Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	16.268
Zugänge	-
Abgänge	16.268
Anschaffungskosten zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres	2.594
Zugänge	372
Abgänge	2.966
Abschreibungen zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>
Buchwert zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u><u>-</u></u>

Das Bürogebäude wird nach der Veräußerung mietfrei weitergenutzt.

3.8. Anlagespiegel für Sachanlagen (TEUR)

Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	1.333
Zugänge	-
Abgänge	809
Anschaffungskosten zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>524</u>
Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres	960
Zugänge	61
Abgänge	661
Abschreibungen zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>360</u>
Buchwert zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u><u>164</u></u>



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

3.9. Anlagespiegel für Finanzanlagevermögen (TEUR)

Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	50.429
Zugänge	-
Abgänge	50.429
Anschaffungskosten zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>
Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres	44.932
Zugänge	-
Abgänge	44.932
Abschreibungen zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>
Buchwert zum Abschluss des Geschäftsjahres	<u>-</u>

3.10. Rechnungsabgrenzungsposten

Wesentlicher Bestandteil des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens sind die Zinsabgrenzungen in Höhe von 48.450 TEUR. Daneben betrifft ein Betrag von 2.960 TEUR die Abgrenzung der gezahlten Up-Front-Fee aus Zinsswaps.

3.11. Auf andere Währung als die Kapitalwährung lautende Vermögenswerte

Die nicht auf EUR lautenden Vermögenswerte haben zum Bilanzstichtag einen Gegenwert von 897.722 TEUR.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

4. ANGABEN ZU PASSIVPOSTEN

4.1. Primärfinanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes

Am Bilanzstichtag gliedern sich die Primärfinanzinstrumente der Passivposten zum Buchwert und nach Restlaufzeiten wie folgt:

31. März 2010 in TEUR	bis 3 Monate inkl. tgl. fällig	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Instrumentenklassen					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.990.996	-	34.052	41.358	3.066.406
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.452	63	-	-	21.515
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-

31. März 2009 in TEUR	bis 3 Monate inkl. tgl. fällig	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Instrumentenklassen					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.491.778	340.360	51.668	105.361	4.989.167
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.906	46	-	-	29.952
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	13.989	-	-	13.989

Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten verweisen wir auf Punkt 4.5.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind täglich fällige Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 104.093 TEUR (Vorjahr 620.523 TEUR) enthalten. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind täglich fällige Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 86 TEUR (Vorjahr 46 TEUR) enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von nominal 3.062.962 TEUR (Vorjahr 4.447.665 TEUR). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von nominal 7.953 TEUR (Vorjahr 15.200 TEUR).

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

4.2. Sonstige Verbindlichkeiten

Dieser Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	31.03.2010	31.03.2009
	TEUR	TEUR
- Bevorrechtigte Verbindlichkeiten	245	277
- Erhaltene Optionsprämien	55	114
- sonstige	<u>-</u>	<u>7</u>
	<u>300</u>	<u>398</u>

4.3. Rechnungsabgrenzungsposten

Hauptbestandteil des passiven Rechnungsabgrenzungspostens sind die Zinsabgrenzungen in Höhe von 64.933 TEUR. Daneben enthält er im Wesentlichen 23.853 TEUR abzugrenzende Erträge aus erhaltenen Up-Front-Fees im Zusammenhang mit dem Kundenderivategeschäft und 27.193 TEUR aus der Neutralisation der Kassabewertung.

4.4. Rückstellungen

Der Posten andere Rückstellungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.03.2010	31.03.2009
	TEUR	TEUR
- Drohverlustrückstellungen aus außerbilanziellen Geschäften	45.484	32.254
- Sozialplanrückstellungen	10.174	9.599
- Personalkostenrückstellungen	503	525
- Prozesskostenrückstellungen	-	395
- Drohverlustrückstellung aus Fremdwährungsbewertung	-	25
- Prüfungskostenrückstellung	351	201
- Rückstellungen Derivatevertrieb und Ausplatzierungen	582	135
- Sonstige Rückstellungen	<u>114</u>	<u>107</u>
	57.208	43.241

Die Drohverlustrückstellungen aus außerbilanziellen Geschäften betreffen zum einen die Bewertung der nicht eindeutig zu Sicherungsbeziehungen zuordenbaren offenen Derivatepositionen in Höhe von 33.573 TEUR und zum anderen bonitätsinduzierte Rückstellungen aus dem Kundenderivategeschäft in Höhe von 11.911 TEUR. Die Sozialplanrückstellungen betreffen die Entschädigungen und Vergütungen des im Dezember 2008 abgeschlossenen Sozialplans bezüglich der Umsetzung der EU-Entscheidung C 10/2008 bzw. Änderung der Umstrukturierungsentscheidung K(2009) 3939 endg. zur staatlichen Beihilfe Deutschlands für die Umstrukturierung der IKB Deutsche Industriebank AG.

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

4.5. Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	31.03.2010	31.03.2009
	TEUR	TEUR
Nachrangdarlehen	<u>150.000</u>	<u>150.000</u>

Bezüglich der Nachrangigkeit ist vereinbart, dass die Verpflichtung zur Rückzahlung des Kapitals aus diesem Darlehen allen sonstigen nicht nachrangigen Verpflichtungen der Bank gegenüber jedwedem Dritten als auch sonstigen nicht nachrangigen Verpflichtungen gegenüber der Bank selbst nachrangig sein soll, das Kapital also im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung der nicht nachrangigen Verpflichtungen zurückgezahlt wird.

Ebenso unterliegt jegliche Rückzahlung des Darlehens, sei es teilweise oder in voller Höhe, sowie jede sonstige Vertragsänderung dieser Darlehen der vorherigen Zustimmung der CSSF.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden als Ergänzungskapital 2. Ordnung im Sinne des Rundschreibens CSSF 06/273 Teil IV Punkt 18 f anerkannt.

Die Nachrangdarlehen wurden in drei Tranchen zu je 50.000 TEUR begeben. Die ersten 100.000 TEUR haben eine Laufzeit vom 25. März 2004 bis zum 31. März 2014 und die Verzinsung beträgt EURIBOR-3-Monate + 0,50 %. Die letzten 50.000 TEUR haben eine Laufzeit vom 28. Februar 2008 bis zum 31. März 2018 und haben eine Verzinsung auf Basis von EURIBOR-3-Monate + 2,50 %.

Die im Geschäftsjahr entstandenen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 3.333 TEUR und sind im Posten "Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen" in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber verbundenen Unternehmen.

4.6. Stille Beteiligungen

Es bestand eine Stille Beteiligung in Höhe von 100.000 TEUR. Die Ursprungslaufzeit dieser Transaktion betrug 10 Jahre und endete am 17. November 2009. Die Verzinsung betrug 7,95 % jährlich.

Die Rechtsposition aufgrund des Beteiligungsvertrages über diese Stille Beteiligung wurde mit Wirkung vom 5. Oktober 2009 auf die IKB AG übertragen.

Daneben besteht eine weitere Stille Beteiligung in Höhe von 70.000 TEUR, die in drei Tranchen begeben wurde. Die Ursprungslaufzeit dieser Transaktion beträgt ebenfalls 10 Jahre und endet am 17. November 2010. Die Verzinsung der einzelnen Tranchen ist wie folgt:



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Tranche 1: 45.000 TEUR mit 8,00 % jährlich
Tranche 2: 10.000 TEUR mit EURIBOR12M+225 Basispunkte jährlich
Tranche 3: 15.000 TEUR mit dem 1,15-fachen des 30YEUR-CMS,
mindestens jedoch 7,25 % jährlich.

Diese Stillen Beteiligungen werden aufsichtsrechtlich dem Kernkapital (fonds propres de base) bis zur Höhe des gezeichneten Kapitals, des Ausgabeagios und der Rücklagen zugerechnet.

Im laufenden Geschäftsjahr sind keine Zinsaufwendungen entstanden.

Aufgrund des leicht negativen Jahresergebnisses wurden die Stillen Beteiligungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 1 TEUR (Vorjahr 11.967 TEUR) am Jahresverlust der Bank beteiligt, so dass sie mit 13.305 TEUR ausgewiesen werden.

4.7. Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Art. 63 RLG wurde im Berichtsjahr erstmalig in Höhe von 50,0 Mio. € dotiert, um den konjunkturellen und kapitalmarktinduzierten Risiken ausreichend Rechnung zu tragen.

4.8. Eigenkapital

Zum Stichtag betrug das Gesellschaftskapital 907.000 TEUR eingeteilt in 2.393.886 Aktien. Das Aktienkapital verteilt sich auf folgende Aktionäre:

IKB Lux Beteiligungen S.à r.l., Luxemburg	17,1 %
IKB Deutsche Industriebank AG, Filiale Luxemburg	82,9 %.

Die Kapitalverhältnisse stellen sich nunmehr wie folgt dar:

	31.03.2010	31.03.2009
	TEUR	TEUR
Gezeichnetes Kapital	907.000	907.000
Gesetzliche Rücklage	90.700	90.700
Andere Rücklagen	<u>11.892</u>	<u>11.892</u>
	<u>1.009.592</u>	<u>1.009.592</u>

Aus dem letzten Geschäftsjahr besteht ein Verlustvortrag in Höhe von 826.459 TEUR.

Die gesetzliche Rücklage wurde im Zuge der Kapitalerhöhungen in der erforderlichen Höhe von 10 % des Eigenkapitals gebildet.

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Unter den anderen Rücklagen wird eine zweckgebundene Rücklage gemäß § 8a Vermögensteuergesetz ausgewiesen, die sich wie folgt zusammensetzt:

	TEUR
Geschäftsjahr 2004/2005	3.332
Geschäftsjahr 2005/2006	3.709
Geschäftsjahr 2006/2007	<u>4.670</u>
	<u><u>11.711</u></u>

4.9. Auf andere Währung als die Kapitalwährung lautende Passivposten

Die nicht auf EUR lautenden Passivposten haben zum Bilanzstichtag einen Gegenwert von 642.767 TEUR.

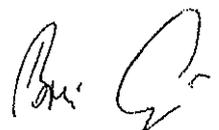
4.10. Einlagensicherungsfonds

Die Bank ist Mitglied des luxemburgischen Einlagensicherungsfonds (kurz "AGDL" genannt), der von Kreditinstituten in Luxemburg getragen wird.

Gemäß dem Gesetz vom 27. Juli 2000 zur Umsetzung der Richtlinie 97/9/EU über die Systeme zur Entschädigung der Anleger ist die Bank seit 1. Januar 2001 Mitglied im Anlegersicherungssystem. Zweck des Sicherungssystems ist es, bei einem durch Gericht oder die Verwaltung festgestellten Ausfall der Bank grundsätzlich alle Einlagen und Finanzinstrumente von natürlichen und bestimmten juristischen Personen bis zu einem Betrag im Gegenwert von jeweils 100.000³ EUR (Einlagensicherung je Einleger) bzw. 20.000 EUR (Anlagesicherung je Anleger) zu schützen, unbeschadet der Anzahl der Konten, der Währung und ihrer Belegenheit in der Europäischen Union.

Im Berichtszeitraum waren Zahlungen in Höhe von 1 TEUR für den Schadensfall Kaupthing Bank Luxembourg S.A. zu leisten. Darüber hinaus wurden 2 TEUR bezüglich Vorjahreszahlungen zurück erstattet.

³ Gemäß Satzungsänderung der AGDL vom 18. Februar 2009 auf Basis des Gesetzes vom 19.12.2008.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

5. ANGABEN ÜBER AUSSERBILANZIELLE POSTEN

5.1. Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten betreffen Gewährleistungen und andere unmittelbare Kredit-
substitute in Höhe von 1.974 TEUR, Gewährleistungen für Leistungen Dritter in Höhe von 18
TEUR und eine Prozessgarantie in Höhe von 600 TEUR.

5.2. Zusagen

Die nicht ausgenutzten Kreditzusagen betragen 19.292 TEUR. Gegenüber verbundenen Unter-
nehmen bestehen keine Kreditzusagen.

5.3. Derivative Geschäfte zum Bilanzstichtag (Ausweis der Verpflichtungen)

Zum Aufriss der derivativen Instrumente nach Wirtschaftssektoren und Ländern verweisen wir
auf Punkt 3.2.

(1) Devisenkursbezogene Geschäfte (Nominal)

	TEUR
- Devisentermingeschäfte	43.077
- Zins- und Währungsswaps	<u>838.930</u>
	<u>882.007</u>

Die Bank schließt diese Geschäfte zu Sicherungszwecken bzw. im Kundenauftrag ab. Die
Geschäfte mit verbundenen Unternehmen in dieser Position betragen nominal 24.640
TEUR.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

(2) Zinssatzabhängige Geschäfte

TEUR

- Zinsswapgeschäfte	13.338.372
- Zinsbegrenzungsvereinbarungen	<u>318.870</u>
	<u>13.657.242</u>

Die Bank schließt diese Geschäfte einerseits zu Sicherungszwecken und im Zusammenhang mit der Eigenmittelanlage und andererseits im Kundenauftrag ab. Die Geschäfte mit verbundenen Unternehmen in dieser Position betragen nominal 1.658.793 TEUR.

(3) Restlaufzeitengliederung

Die Restlaufzeiten der derivativen Geschäfte außerhalb des Handelsbestandes gliedern sich wie folgt:

31 März 2010 in TEUR	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Instrumentenklassen					
Devisentermingeschäfte	28.529	7.397	7.151	-	43.077
Zins- und Währungsswaps	18.167	52.452	549.640	218.671	838.930
Zinsswaps	251.177	711.999	8.295.949	4.079.247	13.338.372
Caps/Caplets	6.253	40.672	162.459	41.420	250.804
Floors	-	-	60.857	7.209	68.066
Swaptions	-	-	-	-	-
Summe	304.126	812.520	9.076.056	4.346.547	14.539.249

31. März 2009 in TEUR	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Instrumentenklassen					
Devisentermingeschäfte	116.637	9.432	3.387	-	129.456
Zins- und Währungsswaps	16.350	47.293	405.596	195.760	664.999
Zinsswaps	194.837	1.175.325	8.916.559	5.672.254	15.958.975
Caps/Caplets	-	18.410	139.206	73.346	230.962
Floors	-	-	33.000	38.001	71.001
Swaptions	6.000	-	-	-	6.000
Summe	333.824	1.250.460	9.497.748	5.979.361	17.061.393

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Die Marktwerte der derivativen Geschäfte weisen zum Bilanzstichtag folgende Werte auf:

	Marktwerte TEUR	
	Positive	Negative
Devisentermingeschäfte	506	476
Zins- und Währungsswaps	24.809	51.449
Zinsswaps	343.535	445.563
Zinsbegrenzungsvereinbarungen	5.757	5.756
Credit Default Swaps	1.977	231

Den saldierten negativen Marktwerten der Zinsswaps stehen soweit es sich um Asset-Swaps handelt, korrespondierende Wertberichtigungen der entsprechenden Finanzaktiva gegenüber. Für die negativen Marktwerte aus derivativen Geschäfte, denen keine eindeutige Sicherungsbeziehung zugeordnet werden konnte, wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 33.573 TEUR gebildet.

(4) Adressenausfall- und Marktpreisrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist im Kreditrisikosystem berücksichtigt.

Marktpreisrisiken, die sich aus Fristeninkongruenzen ergeben, werden durch das Aktiv-Passiv-Managementsystem quantifiziert und limitiert. Devisenkursbezogene Marktpreisrisiken werden durch Devisenlimite begrenzt.

Die Marktpreisrisiken werden täglich überwacht und die Geschäftsleitung sowie das Treasury täglich umfassend über die Ertrags- und Risikolage informiert.

Es sind VaR- und Fair Value-Performance-Limite für die Kredit-Refi-Portfolien der Bank und der IKB Deutsche Industriebank AG, Filiale Luxemburg definiert, die vom Controlling Luxemburg überwacht werden:

- Year-to-date Fair Value-Performance-Limit in Höhe von -7.500 TEUR
- Value-at-Risk-Limit für eine potentiell nachteilige Barwertentwicklung innerhalb der nächsten 10 Tage in Höhe von -6.000 TEUR

Aufgrund der Ausnahmestände an den Märkten wurde das Fair-Value-Performance-Limit bis auf weiteres durch eine Vorstandsentscheidung der IKB AG ausgesetzt.

Für den Bilanzstichtag ergaben sich für die Bank folgende Kennziffern:

- Fair Value-Performance (Year-to-date): -57.629 TEUR
- Value-at-Risk: -1.641 TEUR
- Strukturbeitrag: -6.699 TEUR



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

6. ANGABEN ÜBER POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

6.1. Geographische Herkunft der Erträge

Die geographische Herkunft der Erträge beschränkt sich im Wesentlichen auf Deutschland, Westeuropa und die USA. Erträge aus anderen Regionen sind von untergeordneter Bedeutung.

6.2. Andere Verwaltungsaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind folgende Aufwendungen für den Abschlussprüfer ohne Mehrwertsteuer enthalten:

	2009/2010	2008/2009
	TEUR	TEUR
• Abschlussprüfung	437	346
• Steuerberatung	22	45
• Sonstiges	25	21

6.3. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ertragsteueraufwendungen aus Vorjahren in Höhe von 2.717 TEUR, nicht abzugsfähige Quellensteueraufwendungen in Höhe von 844 TEUR sowie Sozialplanaufwendungen in Höhe von 504 TEUR.

6.4. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen in Höhe von 379 TEUR, Mieterträge in Höhe von 276 TEUR, Verkaufserlöse aus der Veräußerung des Gebäudes und der Einrichtung in Höhe von 189 TEUR, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 164 TEUR, Krankenversicherungsrückstellungen in Höhe von 87 TEUR sowie Steuererstattungen in Höhe von 65 TEUR.

6.5. Ergebnis aus Finanzgeschäften

Die Devisenbewertungsergebnisse von nicht auf Termin gedeckten Bilanzposten des Umlaufvermögens sind in dieser Position enthalten. Die Bewertungsergebnisse belaufen sich auf 24 TEUR. In Höhe von 3.853 TEUR sind Bewertungsaufwendungen für nicht eindeutig zuordenbare derivative Sicherungsgeschäfte in diesem Posten enthalten. Ergebnisse aus Wertpapieren, die nicht als Finanzanlagen gelten und nicht Teil des Handelsbestandes sind wurden, soweit sie unter die Regelung des Art. 62 RLG fallen in der Risikovorsorge ausgewiesen.

IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

6.6. Risikovorsorge

Bei Krediten und Forderungen wurden Wertberichtigungen von insgesamt 16.042 TEUR neu gebildet, denen Auflösungen von Wertberichtigungen in Höhe von 2.540 TEUR entgegenstehen. Bei den Beteiligungen wurde die bestehende Wertberichtigung in Höhe von 11.790 TEUR erfolgswirksam aufgelöst. Daneben sind zum einen realisierte Kursgewinne aus Wertpapierverkäufen bzw. Auflösungen von bestehenden Wertberichtigungen in Höhe von 93.726 TEUR und zum anderen realisierte Kursverluste aus Wertpapierverkäufen bzw. Zuführungen zu Wertberichtigungen von Wertpapieren, die nicht als Finanzanlagen gelten und nicht Teil des Handelsbestandes sind, in Höhe von 9.571 TEUR in dieser Position enthalten. Im ausserbilanziellen Bereich wurde die Risikovorsorge um 17.178 TEUR erhöht, denen Auflösungen in Höhe von 6.792 TEUR entgegen standen.

In dieser Position sind zudem 29.690 TEUR Zuführungen zu Wertberichtigungen gemäß Art. 62 RLG enthalten.

6.7. Steuern

Aufgrund des negativen Ergebnisses wird kein Einkommen- und Ertragsteueraufwand ausgewiesen, sondern lediglich 1.008 TEUR Vermögensteueraufwendungen und 13 TEUR für Grundsteuer.

6.8. Außerordentliches Ergebnis

Das Ergebnis aus der Verlustbeteiligung der Stillen Beteiligungen beträgt 1 TEUR.

6.9. Ergebnis

Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 769 TEUR.

Nach Berücksichtigung der Verlustbeteiligung der Stillen Beteiligungen und den Steuern beläuft sich das Ergebnis des Geschäftsjahres auf -251 TEUR.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

7. SONSTIGE ANGABEN

7.1. Personal

Der durchschnittliche Personalbestand während des Geschäftsjahres stellt sich wie folgt dar:

	2009/2010	2008/2009
- Geschäftsleiter	2	2
- Teamleiter	4	4
- Angestellte (davon Teilzeitkräfte)	56 (12)	60 (14)
Summe	<u>62</u>	<u>66</u>

Das Personal übernimmt auch Aufgaben für die IKB Deutsche Industriebank AG, Filiale Luxemburg.

7.2. Bezüge der Organe

Den Mitgliedern des Managementteams (Geschäftsleiter und Teamleiter) und der Verwaltungsorgane wurden im Laufe des Geschäftsjahres folgende Bruttobezüge gewährt:

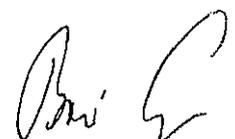
	TEUR
Managementteam	1.110
Verwaltungsrat	—
Summe	<u>1.110</u>

Die oben genannten Bezüge des Managementteams werden zu 30% von der IKB Deutsche Industriebank AG, Filiale Luxemburg, getragen.

7.3. Kredite und Zusagen sowie Garantieverpflichtungen

Kredite, Zusagen und Garantieverpflichtungen an Leitungsorgane der Bank bestehen in Höhe von 510 TEUR. Forderungen und Garantieverpflichtungen an Mitglieder des Verwaltungsrates bestehen nicht.

Vorschüsse an Leitungsorgane der Bank bestehen nicht.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

7.4. Pensionsverpflichtungen gegenüber Organen

Zuführungen zu Pensionsrückstellungen für Mitglieder des Leitungsorgans wurden in Höhe von 91 TEUR vorgenommen.

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber derzeitigen und ehemaligen Mitgliedern des Leitungsorgans belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 488 TEUR.

Gegenüber derzeitigen und früheren Mitgliedern des Verwaltungsrates soweit sie gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung waren bestehen Pensionsverpflichtungen in Höhe von 537 TEUR. Für andere Mitglieder des Verwaltungsrates bestehen keine Pensionsverpflichtungen.

7.5. Pensionsverpflichtungen gegenüber Hinterbliebenen

Pensionsverpflichtungen an Hinterbliebene bestehen in einer Höhe von 112 TEUR.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

8. Offenlegung gemäß Rundschreiben CSSF 06/273 (Säule III von Basel II)

8.1. Verwendete Ansätze

Mit Rundschreiben CSSF 06/273 hat die Commission de Surveillance du Secteur Financier die Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 über die Aufnahme und Ausübung der Tätigkeit der Kreditinstitute und die Richtlinie 2006/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 über die angemessene Eigenmittelausstattung von Wertpapierunternehmen und Kreditinstituten in nationales Recht umgesetzt.

Die Bank wendet zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für das Gesamtportfolio den Standardansatz gemäß Rundschreiben CSSF 06/273 Teil VII. Kapitel 2 unter der Nutzung von externen Ratings an.

Die Ermittlung des Gegenparteiausfallrisikos aus derivativen Geschäften erfolgt mit Hilfe der Marktbewertungsmethode.

Bezüglich der Ermittlung der Eigenmittelanforderung für operationelle Risiken verwendet die Bank den Basisindikatoransatz.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Bank zum 31. März 2010 betragen 346,1 Mio. EUR und die Gesamtkapitalquote 16,30 %. Die Ermittlung der Eigenmittelquote erfolgt in Anwendung der Rundschreiben CSSF 05/227 und CSSF 06/273 auf Basis der International Accounting Standards / International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS).

Hinsichtlich des implementierten Verfahrens zur Bewertung der angemessenen internen Eigenkapitalausstattung (ICAAP) verweisen wir auf Punkt 8.3.

8.2. Eigenmittelanforderung und aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittelanforderungen setzen sich wie folgt zusammen:

Eigenmittelanforderungen	in Mio. EUR
<i>Kreditrisikopositionen</i>	
<i>Forderungsklasse</i>	
Forderungen an Institute	40,2
Forderungen an Unternehmen	117,8
In Verzug befindliche Forderungen	<u>3,3</u>
	<u>161,3</u>
<i>Operationelles Risiko</i>	8,3
<i>Fremdwährungsrisiko</i>	0,3
Eigenmittelanforderung (gesamt)	169,9



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel stellen sich wie folgt dar:

Eigenmittel	in Mio. EUR
<i>Kernkapital</i>	
Gezeichnetes Kapital	907,0
Rücklagen	102,4
Hybridkapital	<u>12,7</u>
	<u>1.022,1</u>
 <i>Abzugsposten</i>	
Verlustvortrag	-685,1
Ergebnis des Geschäftsjahres	<u>-</u>
	<u>-685,1</u>
 <i>Prudential Filters</i>	
Erstanwendungsrücklage	<u>-110,0</u>
 Summe Kernkapital	<u>227,0</u>
 <i>Ergänzungskapital</i>	
Nachrangdarlehen 2. Ordnung	150,0
Kappung wegen Laufzeit	-40,0
Neubewertungsrücklage	<u>9,1</u>
Summe Ergänzungskapital	<u>119,1</u>
 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel (gesamt)	346,1
 Eigenmittelkoeffizient	16,30 %

8.3. Internes Verfahren zur Bewertung der angemessenen internen Eigenmittel ausstattung

Die IKB International S.A. hat gemäß dem Rundschreiben CSSF 07/301 ein „internes Verfahren zur Bewertung der angemessenen internen Eigenmittelausstattung“ auf Einzelinstitutsebene implementiert. Dieses beinhaltet sowohl einen Prozess zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Meldung (Reporting) aller Risiken und Eigenmittelbedürfnisse als auch einen Prozess zur Planung und Steuerung der internen Eigenmittel.

In der am 30. Juni 2009 vom Verwaltungsrat verabschiedeten ICAAP-Politik hat die Geschäftsleitung im Rahmen der Risikopolitik interne Normen für die Übernahme und Steuerung von Risiken errichtet beziehungsweise Risikostrategien implementiert. Zudem sind funktionierende und wirksame Verfahren zur Identifizierung, Steuerung, Weiterverfolgung, Meldung und gegebenenfalls Verminderung der Risiken umgesetzt und ein Limitsystem in Form eines Value-at-Risk-, eines Fair-Value-Performance- und eines Volumenlimits installiert.



IKB International
Société Anonyme
Luxemburg

Anhang zum 31. März 2010

Die Eigenmittelpolitik definiert für die Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs eine gläubigerorientierte Sichtweise bzw. Liquidationssicht. Hierbei werden die unerwarteten Risiken in Orientierung am aktuellen Zielrating des Konzerns von „BBB“ mit einem Konfidenzniveau von 99,76 % parametrisiert.

Für die erarbeitete ICAAP-Politik wurden im Rahmen einer Risikoinventur, die eine Einschätzung der identifizierten Risiken hinsichtlich Wahrscheinlichkeit und Schweregrad / Relevanz enthält, die wesentlichen Risikoarten zusammengestellt und bewertet. Hierbei wurden neben dem Ausfallrisiko insbesondere das Marktrisiko sowie das operationelle und Geschäftsrisiko als signifikant identifiziert und werden im Rahmen des ICAAP einer ständigen Überwachung unterzogen.

Für das Adressenausfallrisiko wird das benötigte Risikokapital nach einem internen Kreditportfoliomodell (CrisCon) sowie einem Credit-Value-at-Risk für Verwertungserlösvolatilitäten ermittelt. Das Marktpreisrisiko wird durch einen Value-at-Risk mit Konfidenzniveau 99,76 % gemessen. Der Quantifizierung des operationellen Risikos liegt ein hochskalierter Basisindikatoransatz zugrunde, während für das Geschäftsrisiko ein 99,76 % Value-at-Risk auf die historischen Plan-Ist-Abweichungen angewandt wird.

Das Gesamtrisiko wird unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten aus den Einzelrisiken aggregiert. Zur Bestimmung der Angemessenheit der internen Eigenmittelausstattung wird dieses dem zur Deckung der Risiken zur Verfügung stehenden Kapital (Risikodeckungsmasse) gegenübergestellt. Die Limite für das Adressenausfallrisiko und das Marktpreisrisiko sind mit maximal 210 Mio. EUR bzw. 70 Mio. EUR festgelegt worden.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital einschließlich stiller Einlagen, Genussrechten und nachrangigen Verbindlichkeiten, nicht realisierten Bewertungspositionen sowie dem Operativen Ergebnis vor Ertragssteuern zusammen. Im Gegensatz zur aufsichtsrechtlichen Betrachtung, die in Luxemburg seit 1. Januar 2008 auf Basis von Fin-Rep – und somit IFRS-Zahlen – dargestellt werden muss, basiert die Bestimmung der internen Eigenmittel auf HGB- bzw. LuxGAAP-Werten.

Alle Parameter und Modelle werden mindestens einmal jährlich überprüft, um die Zuverlässigkeit der ermittelten Werte zu beurteilen. Weiterhin werden im Bereich der Adressenausfall- und der Marktpreis- bzw. Zinsänderungsrisiken interne und, im Falle des Zinsänderungsrisikos, von externer Seite vorgegebene Stresstest-Szenarien gerechnet.

Im Rahmen des ICAAP wurde ein spezieller „ICAAP Report“ aufgesetzt, der quartalsweise Geschäftsleitung und Verwaltungsrat zur Kenntnisnahme und Beschlussfassung vorgelegt wird. Dies ermöglicht der Geschäftsleitung einen Überblick über die Angemessenheit der internen Eigenmittelausstattung. Diese ist erreicht, wenn die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung der internen Eigenmittel es erlauben, die Risiken des Instituts dauerhaft und effizient abzusichern.

Eine Bewertung der internen Eigenmittelausstattung basierend auf dem oben dargestellten Verfahren wurde zum Bilanzstichtag durchgeführt. Dabei wurde die Angemessenheit der internen Eigenmittelausstattung festgestellt.

Luxemburg, den 28. Juni 2010



Prüfungsvermerk

An den Verwaltungsrat der
IKB International S.A.

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag vom 14. Dezember 2009 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der IKB International S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. März 2010, der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Anhang für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr besteht.

Verantwortung des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses liegen in der Verantwortung des Verwaltungsrats. Diese Verantwortung umfasst die Entwicklung, Umsetzung und Aufrechterhaltung des internen Kontrollsystems hinsichtlich der Erstellung und der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung des Jahresabschlusses, so dass dieser frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren, sowie die Auswahl und Anwendung von angemessenen Rechnungslegungsgrundsätzen und -methoden und die Festlegung angemessener rechnungslegungsrelevanter Schätzungen.

Verantwortung des „Réviseur d'entreprises agréé“

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den in Luxemburg von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die Berufspflichten und -standards einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des „Réviseur d'entreprises agréé“ ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der „Réviseur d'entreprises agréé“ das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der vom Verwaltungsrat vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Prüfungsurteils ausreichend und angemessen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der IKB International S.A. zum 31. März 2010 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, weisen wir auf folgende Sachverhalte hin:

- Die Gesellschaft zeigt zum 31. März 2010 einen Verlust in Höhe von EUR 251.263,39 und einen Verlustvortrag in Höhe von EUR 826.459.341,70, die zusammen drei Viertel des gezeichneten Kapitals in Höhe von EUR 907.000.000,00 übersteigen. Gemäß den gesetzlichen Regelungen in Luxemburg muss in solchen Fällen im Rahmen einer Generalversammlung über eine eventuelle Auflösung der Gesellschaft entschieden werden. Der Verwaltungsrat hat uns darüber unterrichtet, dass ein entsprechender Beschluss zur Fortführung der Gesellschaft bis zum vorgesehenen Abwicklungstermin am 31. März 2011 im Rahmen der nächsten Generalversammlung, die über den Jahresabschluss 2009/2010 beschließen wird, gefasst werden soll.
- In der außerordentlichen Generalversammlung vom 31. März 2010 wurde in Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission vom 21. Oktober 2008, welche unter anderem die Aufgabe von Geschäftsaktivitäten am Standort Luxemburg vorsieht, beschlossen, die Gesellschaft zum 31. März 2011 in eine Abwicklungsgesellschaft zu überführen.
- Aus vorgenanntem Grund wurde der Jahresabschluss der Bank nicht unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt. Wir verweisen hierzu auf Punkt 2 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ im Anhang der Bank.

- Der Fortbestand der Gesellschaft ist durch Risiken bedroht, die im Abschnitt „Gesamtaussage zur Risikosituation“ des Lageberichtes dargestellt sind. Dort ist aufgeführt, dass der Fortbestand der Gesellschaft bis zur Überführung der Gesellschaft in eine Abwicklungsgesellschaft aufgrund der starken Abhängigkeit von der IKB AG als Hauptrefinanzierungsquelle maßgeblich vom Fortbestand der IKB AG abhängt.

Entscheidend für den Fortbestand der IKB AG wird insbesondere sein, inwieweit es gelingt, das veränderte Geschäftsmodell – vor allem den Ausbau des Geschäfts mit Derivaten, kundenbezogenen Kapitalmarktprodukten und Beratungsdienstleistungen mit dem Ziel einer Steigerung der Provisionserträge – zum Erfolg zu führen und die geplanten Erträge im Kundengeschäft der Bank zu generieren. Hieran eng geknüpft ist ebenfalls die zukünftige Kapitalmarktfähigkeit der IKB AG. Der Fortbestand der IKB AG hängt auch davon ab, dass die seitens des SoFFin für die Vergabe der Garantien, von der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfe und vom Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes gemachten Auflagen eingehalten werden. Hierzu ist es insbesondere erforderlich, dass:

- die Kernkapitalquote von mindestens 8 % auf Ebene des Einzelinstituts und der Institutsgruppe eingehalten wird,
- die Konzernbilanzsumme bis zum 30. September 2011 auf EUR 33,5 Mrd. reduziert wird,
- das Segment Immobilienfinanzierung sowie die Aktivitäten am Standort Luxemburg termingerecht aufgegeben werden und
- die Risikotragfähigkeit auch zukünftig unter Berücksichtigung der vorstehenden Punkte sowie des neuen Geschäftsmodells gegeben ist.

Sofern es zur Einhaltung der Kernkapitalquote von mindestens 8 % und zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit in den nächsten Geschäftsjahren nicht gelingt, Risikopositionen in ausreichendem Maße abzubauen, ist die Zuführung von weiterem Eigenkapital erforderlich

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Verwaltungsrates liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

PricewaterhouseCoopers S.à r.l.
Vertreten durch

Luxemburg, 28. Juni 2010


Thomas Schiffler